33. Jahrgang. Montag, 17. November. Abend-Ausgabe.



Nr. 18605.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Darmstadt, 16. Nov. Der **Großherzog**, der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen und der Erbgroßherzog sind heute zur Theilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Berlin abgereist.

Detmold, 16. Novbr. Unter den **Gesetzvorlagen**, welche dem am 28. d. Mts. zusammentretenden **Landtage** soeben zugegangen sind, befindet sich ein Gesetzentwurf betreffend das Versammlungs- und Vereinsrecht, welcher sich dem bezüglichen preußischen Gesetze vom Jahre 1851 anschließt; ferner ein Gesetzentwurf betreffend die Abänderung resp. Erhöhung der Gehälter für Gymnasiallehrer, sowie für Gerichts- und Verwaltungssecretäre, ein Gesetzentwurf betreffend die Errichtung neuer Schulgemeinden und betreffend Regelung der Küsterfrage. Der Etat der Staatskasse für 1890/91 schließt mit einem Plus von 36 463 Mk. ab.

Wien, 16. November. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus **Salonichi** ist vorgestern Nacht ein **Special-Militärzug** auf der Fahrt von Ueskiüb nach Salonichi bei Topsin in Folge der stattgehabten **Ueberschwemmungen entgleist**. Von den Waggons wurden 8 zertrümmert, **gegen 40 Personen wurden getödtet** und eben so viele verwundet. Der Verkehr ist gänzlich unterbrochen.

Bern, 16. November. Bei der heutigen **Volksabstimmung im Canton St. Gallen** wurde die neue Cantonalverfassung mit 28 142 gegen 6440 Stimmen angenommen.

Paris, 16. November. Wie der „Temps" meldet, ist das in London erscheinende anarchistische Blatt „**L'International**", welches unter der Maske einer religiösen Broschüre hier eingeführt worden war, von der französischen Regierung **verboten** worden. Ein Artikel der letzten Nummer enthält die Aufforderung an die Anarchisten, die Große Oper in die Luft zu sprengen.

Paris, 16. November. Bei dem dänischen Gesandten Graf Moltke-Hvitfeldt fand gestern zu Ehren des **Kronprinzen** und der Kronprinzessin von **Dänemark** ein Diner statt, an welches sich ein glänzender Empfang anschloß; zu demselben waren die Minister sowie das diplomatische Corps erschienen.

Der industrielle und commercielle Verein organisirt, von dem Unterstaatssecretär Etienne unterstützt, eine neue Handelsmission nach Kita und den Burégebiete im französischen Sudan, an deren Spitze der in Kita ansässige Pflanzer Bechet steht.

Die Doctoren Richet und Hericourt theilten in der biologischen Gesellschaft **Impfungsversuche** mit, welche sie bei an **Tuberkulose** Erkrankten mit von Mikroben ausgeschiedenen chemischen Substanzen angestellt hätten. Die beiden Forscher bezeichnen diese Versuche als erfolgreich.

Paris, 15. Nov. **König Milan** von Serbien beabsichtigt sich morgen auf etwa 14 Tage nach England begeben, um an Jagden theilzunehmen.

Rom, 15. Nov. Der Abgeordnete, ehemalige Unterrichtsminister **Baccelli** sprach sich bei einem ihm von seinen Wählern gegebenen Banket für die **Aufrechthaltung der Bündnisse** aus.

Bukarest, 16. November. In seiner heutigen Sitzung genehmigte der Ministerrath das **Budget** pro 1891/92, das in Einnahmen und Ausgaben vollständig balancirt, und in welchem auch Vorsorge getroffen ist für die Annuität der Fortificationsanleihe.

Bei der feierlichen **Eröffnung des rumänischen Dampfschiffahrtsdienstes**, welcher der Finanzminister, der Kriegsminister, viele Parlamentsmitglieder und die Spitzen der Behörden beiwohnten, erklärte der Finanzminister, die Regierung werde die Schaffung eines vollständigen Schiffahrtsdienstes nach Möglichkeit unterstützen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. November.

Ueber den Stand der Differentialzollfrage schreibt uns unser Berliner ≌-Correspondent von gestern:

Die Rede des Professor Schmoller im Landes-Oeconomie-Collegium ist hier in den Kreisen der Kaufmannschaft sehr bemerkt worden. Wenn die durch die Zeitungen veröffentlichten Berichte correct sind, hat Herr Schmoller so gesprochen, als ob er davon Kenntniß hätte, daß die maßgebenden Instanzen im Reich wirklich die Absicht haben, Differentialzölle gegen Rußland und Amerika einzuführen und einen mitteleuropäischen Zollbund zu Stande zu bringen. Herr Schmoller verspricht sich von dieser neuen „Aera" sogar große Vortheile für Deutschland. Der Schmollersche Antrag ist im Landes-Oeconomie-Collegium zwar abgelehnt, aber diese Abstimmung kann nicht beruhigen, denn die Freunde des Hammerstein'schen Antrages lehnten den Schmollers ab, weil sie überhaupt an dem gegenwärtigen Zolltarif nach **keiner Richtung hin** rühren lassen wollten. Freilich — wenn wir den Handelsvertrag mit Oesterreich nur erhalten könnten mit dem Opfer und den Gefahren, die Differentialzölle mit sich führen, dann verzichten wir lieber auf jenen Vertrag. Das wäre der Anfang eines erbitterten wirthschaftlichen Krieges gegen große Staaten, dessen Ende und Folge garnicht abzusehen wäre. Einen solchen Krieg zu provociren ohne Noth und ohne Vortheil — denn Oesterreich wird sicherlich ein solches Opfer nicht verlangen, ihm genügt es, wenn der Getreidezoll ꝛc. überhaupt allgemein herabgesetzt wird — das wäre geradezu verhängnißvoll. Wie ich schon sagte, hat man, seitdem die Vertreter der Seestädte hier gewesen sind, in der hiesigen Kaufmannschaft der wichtigen Frage größere Aufmerksamkeit zugewendet, und es unterliegt wohl keinem Zweifel mehr, daß man in den fachmännischen Kreisen, in denen man die Folgen einer solchen Eventualität zu übersehen im Stande ist, die nöthigen Schritte dagegen thun wird. Wie ich höre, wird die Angelegenheit auch die Aeltesten der Kaufmannschaft beschäftigen.

In den östlichen Provinzen, für welche es sich um eine Lebensfrage handelt, sollte man sich in allen Kreisen regen. Nicht bloß die Interessen des Handels, sondern **das gesammte Erwerbsleben** und die Landwirthschaft nicht minder wie die anderen Erwerbszweige werden davon berührt.

Der Wechsel im Landwirthschafts-Ministerium.

Zwar hat der „Reichsanzeiger" noch nicht gesprochen; aber das Wolff'sche Telegraphenbureau versendet unter dem gestrigen Datum folgende Mittheilung:

Gutem Vernehmen nach wurde dem Minister Dr. Lucius von Ballhausen die erbetene Entlassung in überaus huldvoller Weise unter Verleihung einer hohen Ordensauszeichnung gewährt. Bis zum Eintritt seines Nachfolgers, als welcher der **Regierungs-Präsident v. Heyden in Frankfurt a. O.** designirt ist, führt der Unterstaatssecretär Dr. v. Marcard die Ministerialgeschäfte.

Damit ist allen den unglücklichen Combinationen über den Nachfolger von Lucius, als welchen die Einen Herrn v. Bennigsen, die Anderen Herrn v. Zedlitz-Neukirch, die Dritten den Grafen Douglas und die Vierten gar den Centrumsabgeordneten v. Huene bezeichneten, ein Ende gemacht. Herr v. Heyden ist eine Persönlichkeit, die bisher in weiteren Kreisen noch nicht bekannt geworden ist. Er ist geboren am 16. März 1839 zu Stettin, studirte in Heidelberg und Berlin die Rechte, wurde im April 1867 mit der commissarischen Verwaltung des Landrathsamts Demmin betraut und im Herbst 1868 dort zum Landrath gewählt; er wurde dann Mitglied des Communallandtages und der Landstube von Alt-Pommern, des Provinziallandtages sowie Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Provinzialausschusses, später Regierungspräsident in Frankfurt a. O. Herr v. Heyden hat bis zu den Wahlen von 1888 im preußischen Abgeordnetenhause den Wahlkreis Demmin-Anklam-Usedom-Uckermünde, und zwar schon seit 1877 vertreten und gehört der conservativen Partei an. Er war 1877/78 Mitglied der damals unter Führung des Grafen Limburg-Stirum gebildeten neuconservativen Partei, welche 26 Mitglieder zählte, während die altconservative Partei nur eine kleine Gruppe von 9 Mitgliedern bildete. Nach den Neuwahlen von 1880 kehrten die Nationalliberalen, die bis dahin 171 Mitglieder gehabt hatten, mit dem Verlust von 70 Mandaten in das Abgeordnetenhaus zurück. Die beiden conservativen Parteien, welche die gleiche Anzahl von Mandaten gewonnen hatten, schlossen sich in dem neuen Hause unter Führung des Herrn v. Rauchhaupt zu einer einzigen Partei zusammen und bildeten somit die stärkste Partei des Hauses. Herr v. Heyden hat im Parlament keine hervorragende Rolle gespielt, wenn er auch in landwirthschaftlichen Fragen, in denen er als Fachmann galt — er selbst ist Gutsbesitzer auf Kadow —, hin und wieder das Wort nahm. In den letzten Jahren seiner parlamentarischen Thätigkeit versuchte er sich als Etatsredner im Auftrage der Fraction, aber ohne besonderen Erfolg. Seine Ernennung zum Minister der Landwirthschaft kommt, politisch genommen, den Regierungs-Conservativen zu gute, die schon lange unzufrieden darüber waren, daß die Leitung der landwirthschaftlichen Angelegenheiten zweimal hintereinander (Friedenthal, Lucius) Mitgliedern der freiconservativen Partei übertragen wurde. Zu den sogenannten Agrariern gehört Herr v. Heyden indessen wohl nicht, wie sich schon aus seiner Ernennung zum Nachfolger des Herrn v. Lucius ergiebt. Wie er sich des weiteren entwickelt, bleibt abzuwarten.

Herr v. Lucius hat das landwirthschaftliche Ministerium seit dem 27. Juli 1879 verwaltet. Die Anerkennung seiner Verdienste ist durch die Verleihung des Sterns und Kreuzes der Großcomthure des Hohenzollernschen Hausordens charakterisirt. Er war ein Agrarier von unverfälschter Art, der, ohne gerade zu den Extremsten zu zählen, doch der Landwirthschaft oder vielmehr speciell dem Großgrundbesitz auch auf Kosten anderer Berufszweige alle möglichen staatlichen Unterstützungen zuwenden zu müssen glaubte, und niemand wird es uns verübeln, wenn wir ihm keine Thräne nachweinen.

Der Empfang des Landtagsministeriums am Hofe

hat gestern stattgefunden. Der Kaiser empfing gegen 11¾ Uhr das Präsidium des Abgeordnetenhauses und gab dabei seiner Freude darüber Ausdruck, dieselben Persönlichkeiten wieder begrüßen zu können, welche seit 11 Jahren zu Präsidenten des Hauses gewählt worden seien. Der Kaiser wies auf die zahlreichen und wichtigen dem Landtage zugegangenen Vorlagen hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine Verständigung über die Vorlagen erfolgen werde. Er setze in die Hingebung und in die Aufbietung aller Kräfte des Hauses das höchste Vertrauen. Der Kaiser äußerte sich darauf auch über die allgemeine Lage und sprach die Ueberzeugung aus, daß die Erhaltung des Friedens mit aller Entschiedenheit werde in Aussicht genommen werden können.

Das Präsidium **wurde hierauf auch von der** Kaiserin empfangen, welche die Herren mit großer Herzlichkeit begrüßte.

Um 1 Uhr Nachmittags empfing der Kaiser das Präsidium des Herrenhauses, begrüßte dasselbe überaus huldvoll und sprach sein Bedauern darüber aus, daß das Haus nicht sofort mit den größeren Vorlagen habe befaßt werden können, die ja doch aber später immerhin seiner Beschlußfassung unterbreitet werden würden. Der Kaiser drückte die Hoffnung auf ein günstiges Ergebniß der bedeutungsvollen Landtagssession aus, unterhielt sich sodann mit den einzelnen Mitgliedern des Präsidiums und begrüßte dabei besonders den neu gewählten zweiten Vicepräsidenten, Oberbürgermeister Böttcher von Magdeburg.

Nachdem das Präsidium hiernächst auch von der Kaiserin empfangen worden war, begab sich dasselbe zu der Kaiserin Friedrich, welcher das Präsidium die Glückwünsche des Herrenhauses zu der bevorstehenden Vermählung der Prinzessin Victoria überbrachte.

Nationalliberale Abkehr vom Cartell.

Bekanntlich haben vor kurzem im Großherzogthum Baden die Nationalliberalen förmlich und feierlich sich vom Cartell losgesagt, ein Vorgang, an welchen wir den Ausdruck der Hoffnung knüpften, daß er nicht vereinzelt bleiben und bald Nachahmung finden werde. Und in der That mehren sich die Symptome in der nationalliberalen Presse, daß man sich mehr und mehr von der Verderblichkeit des Anschlusses der Nationalliberalen an die conservativen Cartellgenossen überzeugt und auch außerhalb Badens auf Lösung dieses für den einstigen Liberalismus der Nationalliberalen tödtlich gewordenen Bundesverhältnisses sinnt, was zu einer Annäherung an die Freisinnigen führen würde.

So schreibt das „Altonaer Tageblatt":

„Wir haben unseren Standpunkt gegenüber der Haltung unserer Parteigenossen in Baden bereits offen dargelegt, indem wir ihrer Absage an die Conservativen rückhaltlos zustimmten. Unsere Partei hat in Baden für ihre Aufopferung den krassesten Undank der Conservativen geerntet, und es wäre geradezu heller Wahnsinn gewesen, hätte sie noch länger eine Bundesgenossenschaft aufrecht erhalten, die ihr nicht nur zum Verderben, sondern geradezu zur Schmach geworden wäre. **Was aber für Baden gilt, das sollte fürs ganze Reich gelten**, denn wir müssen der Behauptung zustimmen, daß der neue Curs nach links und nicht nach rechts liegt, ganz abgesehen davon, daß die nationalliberale Partei doch eine Partei vorwärts strebenden Mittelstandes sein will und daher **nicht den Krebsgang der Conservativen** wandeln kann. Wir halten die Gegensätze zwischen dem Nationalliberalismus und dem Deutschfreisinn durchaus nicht für so bedeutend, als daß eine **Annäherung und Verständigung dieser beiden liberalen Parteien** nicht herbeizuführen wäre."

Zutreffend bemerkt die freisinnige „Kieler Ztg." zu diesen Auslassungen:

„Es kann sein, daß das „Alt. Tagebl." die Schwierigkeiten, welche einer Wiederannäherung entgegenstehen, etwas unterschätzt, aber ganz sicher werden sie überwunden werden, **wenn die nationalliberale Partei sich wieder von dem Bewußtsein einer liberalen Partei erfüllen** läßt und im Sinne ihres alten Programms vorwärts gehen will. Dann wird sich herausstellen, daß der **grundsätzliche** Unterschied zwischen den beiden Parteien nicht groß ist und daß sie beide das höchste Interesse daran haben, Schulter an Schulter nach rechts und links Front zu machen. Leider hat der Liberalismus in Folge der unglücklichen Cartellpolitik sehr viel Boden verloren, und es wird harter Arbeit bedürfen, um wieder zu ähnlichen Mehrheitsverhältnissen zu gelangen, wie sie in der ersten Hälfte der Siebziger Jahre in den großen Parlamenten des Reiches und Preußens vorhanden waren."

Ein neuer großer Bergarbeiterstrike

wird von der „Zeitung der deutschen Bergarbeiter", dem Verbandsorgan der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter, in Aussicht gestellt, welches in einem Artikel mit der Ueberschrift „Strike in Aussicht" u. a. schreibt:

„Die allgemeine Noth, hervorgerufen durch die herzlose Ausbeutung seitens des Unternehmerthums, gesteigert durch den krassen Egoismus des sogen. Bürgerthums, Besitzer der Wohnungen und Kaufläden, bis zum verletzenden Bewußtsein getrieben durch die kalt verhöhnende Zurücksetzung und den Spott der Erbärmlichkeit seitens der Beamten — dieses große sociale Elend war und ist die Triebkraft zur Organisation, war die Triebkraft zum Maiausstande und ist auch wiederum die Triebkraft zum bevorstehenden Strike." Die Unterdrückungen würden mit blinder Wuth betrieben, der Strike provocirt. Die Unzufriedenheit und die Erregung unter den Bergleuten wüchsen stündlich. Ueberall nur ein Streben und ein Wunsch: **die Summe alles Elends mit einem Schlage abzuschütteln**. Die vielen Polizeimaßregeln, die Schank-, Saal- und Mundsperre hätten das Gift in die Massen getragen, Oel ins Feuer gegossen. Langsam glimme und glaste es unter einer scheinbar ruhigen Oberfläche, immer mehr und mehr Stoff entzündend und empfangend, bis — und die Zeit sei nicht mehr fern — **der große Ausstand** da sei: jeder Bergmann wisse, daß derselbe nahe bevorstehe, daß er **fast unvermeidlich** sei. Die Sperre der Führer müsse aufgehoben werden, sonst würden **Hunderttausende nächstens fordern, was Rechtens sei**. Die Löhne seien im Vergleich zu den hohen Dividenden zu niedrig; **die Kohle sei Nationaleigenthum, und dem Bergmann gebühre die Ausbeute**, nicht dem Kapital. Das Strafen und Nullen der Wagen müsse wegfallen, die Schichtdauer verkürzt werden, der Bergmann wolle unabhängig vom Banne und der Willkür der Beamten werden. Das Maß sei voll, aber noch sei es Zeit, durch Erhöhung der Löhne und menschlichere Behandlung der drohenden socialen Erschütterung vorzubeugen.

An starken Worten läßt diese Ankündigung gewiß nicht fehlen. Wie es sich aber mit der Berechtigung des neuen Strikes verhält, ist aus dem Artikel nicht zu erkennen. Daß es sich um eine socialdemokratische Unternehmung handelt, geht schon aus der Erklärung hervor, daß die **Kohle Nationaleigenthum** sei und daß dem Bergmann, **nicht dem Kapital** die Ausbeute gehöre. Diese letztere Thesis würde doch nur dann zutreffend sein, wenn die Kohle nicht Nationaleigenthum, sondern Privateigenthum der Bergarbeiter wäre. Im übrigen ist bekannt, daß der Verband der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter **nur einen kleinen Theil** der letzteren umfaßt. Daß der Versuch, beim Beginn des Winters und unter den gegenwärtigen ungünstigen Conjuncturen einen großen Strike ins Werk zu setzen, für die Führer der Bewegung in hohem Grade gefährlich ist, liegt auf der Hand. Zunächst haben seit dem Strike im Mai v. J. nicht nur die Eisenbahnen große Kohlenvorräthe angehäuft, der Kohlenverbrauch der Eisenindustrie ist im Rückgange. Vor allem aber würden die Strikelustigen, wenn sie von Worten zur That übergehen, sehr bald die Erfahrung machen, daß sie die Gunst der öffentlichen Meinung, welche zu dem Erfolge des vorjährigen Strikes nicht zum wenigsten beigetragen, durch ihr Verhalten verscherzt haben.

Bei dieser Sachlage darf man gespannt sein, welche Stellung die Führer der socialistischen Partei zu der Strikeandrohung des Bochumer Verbandes einnehmen werden.

Die Antisklaverei-Gesellschaft.

Die von der deutschen Colonialgesellschaft ebenfalls unter dem Vorsitze des Fürsten Hohenlohe-Langenberg abgezweigte Antisklaverei-Gesellschaft hatte bisher für ihre weitgesteckten Ziele nur die vorbereitenden Arbeiten in Angriff genommen. Weder in Bezug auf die Beschaffung von Geldmitteln, noch für eine praktische Thätigkeit draußen waren die nöthigen Schritte gethan; auch eine Fühlung mit den ähnlichen Bestrebungen des Kölner Antisklavereivereins und den Plänen des Cardinals Lavigerie war nicht hergestellt worden. Wir erfahren daher, daß die Gesellschaft sich in nächster Zeit wieder aufzulösen gedenkt.

Zollvorlage in Dänemark.

Der dänische Finanzminister Estrup hat am Sonnabend im Landsthing eine Zollvorlage eingebracht, welche Zollfreiheit vorschlägt für Roheis, Terpentin, Pech, Theer, Steinkohlen, Cokes, gesalzene Heringe, Salz, Salpeter u. s. w.; ferner die Herabsetzung des Zolles für grobe Thonwaren, Indigo, Leim, verschiedene Manufacturwaaren, Metalle u. s. w. Eine Erhöhung des Zolles soll eintreten für Früchte, Galanteriewaaren, industrielle Maschinen, Chocolade, verschiedene Glaswaaren, Gewürze, Pulver, Fußzeug, Tabak, Eßwaaren, Käse, Dünger etc. Ein neuer Zoll wird vorgeschlagen für Pferde, Cement, Mörtel, Ziegeleiproducte, Spargel, Blumenkohl, Erbsen, Mehl, Pflanzen und frische Blumen. Der financielle Ertrag der Vorlage wird in der gleichen Höhe wie bisher geschätzt. Ferner beantragte Estrup eine Biersteuer in der Weise, daß von dem Fabrikat eine Steuer von 10 Kronen per Tonne erhoben wird. Die Einnahmen hieraus werden auf 5 Millionen geschätzt. Im Falle der Annahme der letzteren Steuer würde für Reis und Sago Zollfreiheit, für Oel, Petroleum, Reismehl, Sagomehl und Zucker Zollherabsetzung eintreten und die Schiffsabgabe aufgehoben werden. Der sich durch diese Herabsetzung resp. Zollaufhebung ergebende Einnahme-Ausfall wird von gleicher Höhe geschätzt wie die aus der neuen Biersteuer zu erwartende Einnahme.

Armeereorganisation in Schweden.

Obschon es seit geraumer Zeit bekannt war, daß man im schwedischen Kriegsministerium an dem Entwurf zu einer neuen Heerordnung arbeite, so wußte man von dem Inhalt nur, daß er auf Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, also Abschaffung des „Eintheilungs"-Systems beruhe. Jetzt verlautet indeß, daß das unter dem Vorsitze des Generallieutenants Leijonhufvud den Entwurf berathende Militärcomité der Ansicht ist, daß man die Mannschaften, welche zu den Uebungen einberufen werden, in der Weise beschafft, daß man sie unter den ältesten der betreffenden Jahresklasse auswählt. In den Kreisen der Bauern und der Radicalen macht sich eine starke Opposition gegen jede Reorganisation geltend. Es fragt sich sehr, ob die Vorlage bis zur Eröffnung des nächsten Reichstages fertiggebracht sein wird.

Reformen an der französischen Marine.

In der französischen Deputirtenkammer erklärte am Sonnabend bei Berathung des Marine-Etats der Berichterstatter Gerville-Réache, er halte die Zahl der Marine-Offiziere und der Schiffe für unzulänglich, die französische Marine müsse den vereinigten Marinen Deutschlands und Italiens gleich sein; für Material seien 164 Millionen Frcs. erforderlich, 16 Millionen für die Vertheidigung der Häfen. Die Marine müsse ebenso stark sein, wie die Armee, um die Rechte und die Interessen Frankreichs zu vertheidigen. Der Marineminister Barbey versicherte die Kammer in seiner Erwiderung der kräftigsten Mitwirkung der Regierung für die angedeuteten Reformen; es sei allerdings nothwendig, daß Frankreich eine mächtige Flotte habe.

Wie die Blätter melden, legte der Marineminister dem Ministerrathe einen Gesetzentwurf betreffend die Organisation der Marine-Offizier-Cadres vor. Derselbe werde einer Commission der Kammer von 33 Mitgliedern vorgelegt werden.

Die Finanzkrisis in der City von London.

Zu unseren gestrigen telegraphischen Meldungen über die plötzlich ausgebrochene Finanzkrisis in London schreibt die „Times" des näheren:

„**Die City ist durch eine an eine Panik grenzende Krisis gegangen, wie solche seit dem schrecklichen**

schwarzen Freitag, welcher der Zahlungseinstellung von Overend, Gurney u. Co. vor nahezu einem Vierteljahrhundert folgte, nicht dagewesen ist; aber das Schlimmste ist vorüber. Die Bank von England hat ihre dem Staate und dem commerciellen Gemeinwesen geleisteten historischen Dienste bereichert durch ein promptes und muthvolles Vorgehen, welches eine beklagenswerthe Katastrophe abgewendet hat. Der gegenwärtigen kräftigen Verwaltung der Bank wird Dank geschuldet, nicht nur wegen Beschaffung einer mächtigen Verstärkung des Goldvorraths, um der Möglichkeit der ausnahmsweisen Anforderungen, die aus einer Panik entstehen, zu begegnen, sondern auch dafür, daß sie aus der ordentlichen Geschäftsroutine heraustrat, um den Sturz eines der größten und geachtetsten englischen Finanzhäuser, welches seit einigen Tagen in Gefahr schwebte und welches, wenn es gefallen wäre, wahrscheinlich eine Anzahl kleinerer aber bedeutender Firmen in weitverbreitetem Verderben mit sich zu Boden gerissen hätte, zu verhindern. Dieses große Finanzhaus hatte in Betreff seiner Engagements in Staatsanleihen und Privatunternehmungen in der argentinischen Republik und Uruguay die Grenzen der Klugheit bei Weitem überschritten. Glücklicherweise wurde der Beistand der Bank rechtzeitig nachgesucht, und da nach gründlicher Untersuchung ermittelt worden, daß die Lage wirklich gesund sei, obwohl sie durch eine weniger wirkungsvolle Dazwischenkunft nicht behauptet hätte werden können, wurde dem Gesuche in solcher Weise entsprochen, daß das Risico einer Katastrophe beseitigt wurde. Die Hilfsquellen der Bank reichen für den Zweck aus, umsomehr, da ihre Maßregeln von den tonangebenden Firmen der City unterstützt werden. Die Geschäftsleute können nun wieder ruhig athmen. Viele derselben werden den Umfang und die Größe der Gefahr, die über ihnen schwebte, erst kennen lernen, wenn sie hören, daß sie wirksam und kräftig beschworen worden ist."

Aus Buenos-Ayres liegt über die dortige finanzielle Situation folgende telegraphische Meldung vom 15. Novbr. vor: Präsident Pellegrini erwiderte einer bei ihm erschienenen Deputation, er werde niemals einwilligen, daß die Amortisirung der öffentlichen Schuld suspendirt werde. Im übrigen empfahl der Präsident den Parteien Einigkeit. Die Entwickelung der Hilfsquellen werde die gute wirthschaftliche Lage des Landes wiederherstellen.

Beim Schluß der Redaction erhielten wir hierzu noch folgende Drahtmeldung:

London, 17. Nov. (W. T.) Die „Times" theilt von autoritativer Seite mit, daß die Schwierigkeiten einer ersten Londoner Bankfirma (Baring Brothers) vollständig überwunden seien. Die Verbindlichkeiten werden auf 21 Millionen, darunter 15 Millionen Wechsel geschätzt. Der Ueberschuß beträgt 3 800 000. Der „Standard" warnt vor unnöthiger Besorgniß; schlimmsten Falls könnte eine Suspension der Zahlungen Argentiniens und Uruguays erfolgen, worauf das Publikum indeß längst vorbereitet sei.

Das bulgarische Ministerium

ist nunmehr in der Weise ergänzt worden, daß der ehemalige Minister Grekow zum Minister des Auswärtigen und der Generalsecretär der Finanzen Beltschew zum Finanzminister ernannt worden sind. Die Ernennungen werden von der Bevölkerung mit großer Befriedigung aufgenommen.

Die Revolution in Honduras

ist nunmehr niedergeworfen.

Nach weiteren Meldungen aus Tegucigalpa haben die Truppen des Präsidenten Bogran die Stadt genommen. Die Verluste sollen auf beiden Seiten beträchtliche sein. Der Führer der Aufständischen, Sanchez, ist mit mehreren seiner Offiziere ohne weitere kriegsgerichtliche Verhandlung auf dem Hauptplatze der Stadt erschossen werden. Der Aufstand kann damit als beendigt angesehen werden.

Der brasilianische Nationalcongreß

ist am Sonnabend zusammengetreten. Es wurde dabei eine Botschaft des Präsidenten verlesen, welche das Verhalten der provisorischen Regierung darlegt, die Regierungsbefugnisse in die Hände der Kammer zurückgiebt und derselben die Aufgaben auseinandersetzt, die sie zu lösen habe. Der Congreß wird eine Commission ernennen, um dem Ministerpräsidenten Fonseca zu danken und ihn zu beglückwünschen.

Anläßlich des Jahrestages der Proclamirung der Republik wurde eine Revue abgehalten. Ueberall herrscht großer Enthusiasmus.

Deutschland.

* **Berlin**, 16. Novbr. Die **Immediat-Commission für das Militär-Strafrecht** hat ihre Sitzungen beendet und deshalb haben der kgl. sächsische Generalmajor v. Raab, Commandeur der 64. Infanterie-Brigade (6. kgl. sächsische), der kgl. württembergische General-Major Frhr. v. Falkenstein, General à la suite des Königs von Württemberg und Commandeur der 52. Infanterie-Brigade (2. kgl. württembergische), der kgl. bairische General-Major Berg, Commandeur der 9. kgl. bairischen Infanterie-Brigade, ferner der kgl. bairische General-Auditeur, Ober-Auditeur Grimm und der Geh. Kriegsrath Huth, Abtheilungs-Vorstand im kgl. sächsischen Kriegsministerium, Berlin wieder verlassen.

* [**Graf Moltke**], dessen Befinden fortdauernd durchaus zufriedenstellend ist, beabsichtigt vor Weihnachten keineswegs nach Kreisau zurückzukehren, vielmehr gedenkt er, sich an den parlamentarischen Arbeiten des Winters rege zu betheiligen.

* [**Der Colonialrath**] wird, der „Kreuzztg." zufolge, wahrscheinlich nächste Woche zum ersten Male einberufen werden. Wie es heißt, wird er aus 30—40 Mitgliedern bestehen.

* [**Weingesetz.**] Wie die „Voss. Ztg." aus Wiesbaden meldet, treten sämmtliche Handelskammern Deutschlands, in deren Bezirk Weinbau getrieben wird, sowie die hervorragendsten Sachverständigen und eine Anzahl Chemiker in Wiesbaden demnächst auf Anregung der dortigen Handelskammer zu einer Berathung eines dem Reichstage zu unterbreitenden neuen Weingesetzentwurfs zusammen.

Breslau, 15. Nov. Die **Provinzialsynode** hat, wie die „Schlesische Zeitung" meldet, den Antrag des Regierungspräsidenten v. Bitter-Oppeln angenommen, das Consistorium zu bitten, im Verein mit dem Vorstande der Provinzialsynode und unter Zuziehung von mit den Verhältnissen vertrauten evangelischen Männern diejenigen Maßnahmen zu berathen und zur Ausführung zu bringen, welche vom evangelisch-kirchlichen Standpunkte aus geeignet erscheinen, dem Anwachsen der **Socialdemokratie** Einhalt zu thun.

Die zur Generalsynode gewählten Abgeordneten gehören der confessionellen Rechten, der positiven Union und der evangelischen Union an; die Linke blieb unvertreten. Das Consistorium wurde mit der endgiltigen Feststellung eines einheitlichen Melodienbuches für die evangelische Kirche und Schule Schlesiens betraut. Hierauf wurden die Verhandlungen der Synode mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Frankreich.

Paris, 15. Novbr. Die mit der Prüfung der **Viehzölle** betraute Subcommission der Deputirtenkammer setzte in theilweiser Abänderung ihrer früheren Beschlüsse den Zoll für Hammel auf 15, für Kälber auf 15, für Schweine auf 8 Frcs. pro Stück, für geschlachtetes Hammelfleisch auf 32, Schweinefleisch auf 12 und Rindfleisch auf 25 Frcs. pro 100 Kilo fest. (W. T.)

England.

London, 15. November. Der **Ehescheidungsprozeß des Capitän O'Schea** gegen seine Ehefrau wegen mit **Parnell** begangenen Ehebruchs hat heute begonnen. Die Angeklagte bezichtete ihrerseits ihren Ehemann des Ehebruchs und wies ferner darauf hin, daß ihr Ehemann ihr gegenüber Connivenz geübt habe. Parnell leugnete Ehebruch begangen zu haben. Der Anwalt der Angeklagten erklärte, seine Clientin werde sich nicht an den prozeßlichen Verhandlungen betheiligen. Parnell war durch keinen Anwalt vertreten. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung stellte O'Schea entschieden in Abrede, daß er seiner Frau gegenüber Connivenz geübt habe. Der Anwalt des Capitäns berief sich auf verschiedene Zeugen für die wiederholten Zusammenkünfte zwischen der Frau O'Schea und Parnell. (W. T.)

Prozeß gegen Dr. Wehr u. Gen.*)

(Specialbericht der „Danz. Ztg.".)

Danzig, 17. November.

Bald drei Jahre sind jetzt ins Land gegangen, als die 10jährige Mißwirthschaft des ersten Landesdirectors der Provinz Westpreußen ihren jähen Abschluß dadurch fand, daß dieser nichts weniger als schüchterne Mann eiligst Danzig verließ, nachdem er durch schlaue Manöver, deren Opfer ahnungslose Freunde wurden, seine Reisekasse ansehnlich gefüllt hatte, dann — der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe — schriftlich sein Amt und alle daraus etwa herzuleitenden Ansprüche quittirte und sich auf die ihn vorläufig gegen weitere persönliche Gefahren schützende Rolle als „Volksvertreter" zurückzog, bis deren natürliches Ende ihn vorläufig von der öffentlichen Bildfläche verschwinden ließ. Dr. Wehr war kaum ein Jahr lang Landesdirector, als aus seiner Verwaltung hier schon manches abenteuerliche Stückchen in vertraulichen Gesprächen von Mund zu Mund ging; derartige Gerüchte wurden von Jahr zu Jahr häufiger, sie wurden immer ungenirter erzählt, sie ließen schon damals den ersten Selbstverwaltungsbeamten der Provinz in den Augen vieler, selbst in schlichten Arbeiterkreisen, wie man öfter zu beobachten Gelegenheit hatte, als einen „abenteuerlichen Mann" erscheinen — wer aber konnte sie beweisen, wem stand das dazu erforderliche Material zu Gebote? und wer mochte das große Risico eines solchen Vorgehens, zumal ohne zwingenden Beruf, auf sich nehmen? Als schließlich die Wechselklagen gegen Dr. Wehr immer häufiger wurden, als die Arrestlegungen auf sein Gehalt eine Höhe erreichten, daß wahrscheinlich eine mehrere Generationen überdauernde Amtsführung erforderlich gewesen wäre, um sie alle zu befriedigen, ahnte man wohl das nahe Ende des verwegenen Spiels, aber das wirkliche Heranschreiten der Katastrophe kannten doch nur wenige. Sie wurde erst bruchstückweise und sehr allmählich bekannt, als Dr. Wehr längst aufgehört hatte, Landesdirector zu sein.

Das Gewitter, welches unsere Provinzial-Verwaltung endlich von einem System reinigen sollte, das den pikanten Erzählungen über russische Beamtenwirthschaft kaum nachsteht, die man mitunter hört, zog sich endlich im Kreise Berent zusammen und dem dortigen Kreisausschuß resp. dessen Vorsitzendem gebührt das Verdienst, es herbeigeführt zu haben. Das Musterstückchen der **Melioration am Krangensee** im Kreise Berent, von dem wir unseren Lesern bereits mehrfach eingehend zu berichten hatten, bezeichnet den Höhepunkt, aber auch das Ende der Wehr'schen Verwaltung. Auch in dem umfangreichen Anklageprozeß, dessen Verhandlung heute nach einer fast anderthalbjährigen Voruntersuchung begann, steht es im Vordergrunde, wenngleich es nur eine Gruppe der dem Angeklagten Dr. Wehr zum Vorwurf gemachten, noch nicht verjährten Unredlichkeiten bildet.

Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts erschienen nun heute unter der Anklage der Unterschlagung und Untreue, des Betruges, der Anstiftung dazu, der passiven Bestechung in zahlreichen Fällen resp. des Betruges und der Beihilfe dazu in einem Falle (Wehr-Krispin):

1) der Gutsverwalter Rudolf Otto Holtz zu Blumenfelde, 46 Jahre alt;

2) der frühere Landesdirector und Gutsbesitzer Dr. Hugo Wehr, im Jahre 1867 mit 14 Tagen Gefängniß wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes vorbestraft, Ritter des rothen Adlerordens 4. Klasse und Inhaber des eisernen Kreuzes 2. Klasse, 45 Jahre alt;

3) der Commissionär Rudolf Krispin, einmal wegen Unterschlagung vorbestraft, 51 Jahre alt.

Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus dem Herrn Landgerichtsdirector Birnbaum, der den Vorsitz führt, den Herren Landgerichtsräthen Göritz, Kanter und Mitzlaff und dem Landrichter Herrn Thymian. Die Anklage wird durch den Ersten Staatsanwalt Herrn Weichert vertreten, die Vertheidigung führen die Herren Rechtsanwalt Keruth für Dr. Wehr, Bielewicz für Holtz und Guckau für Crispin. Der Verhandlung wohnt auch Herr Oberstaatsanwalt Laue aus Marienwerder bei.

Der Angeklagte Wehr machte heute den Eindruck eines gebrochenen, durch Krankheit gebeugten Mannes; das Haar ist fast völlig ergraut, die Wangen eingefallen, die ganze Gestalt abgemagert, so daß der früher so kräftige Mann kaum wiederzuerkennen ist. Seine Angaben machte er mit leiser, kaum verständlicher Stimme. Zu seinen persönlichen Verhältnissen bemerkt er, daß er mit seiner Ehefrau in einem Scheidungsprozeß stehe.

* Nachdruck nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Doch nun zu dem Bilde, welches die Staatsanwaltschaft nach ihrer Auffassung des Ergebnisses der bisher geführten gerichtlichen Untersuchung entwirft.

I. Am 12. Oktober 1885 vereinigten sich 17 bäuerliche Besitzer aus Fersenau, Konarschin, Przgawitzna, Wizomin und Alt-Kischau (Kreis Berent) mit dem Rittergutsbesitzer Holtz-Blumenfelde zur Bildung einer Genossenschaft unter der Firma „**Fersenauer Meliorations-Genossenschaft**" zum Zwecke der Ent- und Bewässerung von Grundstücken in Fersenau und Konarschin. Am 18. Januar 1886 wurde Holtz zum Director gewählt und es lag ihm in dieser Stellung nach § 13 des Statuts die Verpflichtung ob, die Ausführung der Arbeiten zu veranlassen und zu beaufsichtigen, die Unterhaltung der Arbeiten zu besorgen, die Beiträge auszuschreiben, Zahlungen auf die Kasse anzuweisen und die Kassenverwaltung zu revidiren. Als Verwalter der Kasse fungirte unter ihm der Besitzer Fenske. Die Genossenschaft richtete am 18. Februar 1886 ein Gesuch an den Provinzial-Hilfskassenfonds, in welchem um die Gewährung eines **Darlehns von 104 000 Mark** gebeten wurde. Dieses Gesuch wurde am 19. April 1886 von der vom Provinzial-Ausschusse zur Verwaltung der Hilfs- und Meliorationskasse eingesetzten Commission unter Vorsitz des Landesdirectors Dr. Wehr bewilligt und am 27. April wurde, nachdem bereits die erste Rate zur Zahlnng angewiesen war, eine Schuldurkunde ausgestellt, in welcher sich Holtz namens der Genossenschaft verpflichtete, das Darlehn **zur Ausführung von Meliorationen nach dem Plane des Meliorations-Bauinspectors Fahl vom 20. Mai 1885 zu verwenden**. Die Auszahlung des Darlehns erfolgte in der Zeit vom 21. April bis 1. Oktober 1886 in nachfolgenden Raten, bei denen zur besseren Uebersicht in Parenthese diejenigen Summen beigefügt sind, welche nach den aus früheren Berichten schon bekannten Ermittelungen an Dr. Wehr gegen Wechsel gezahlt worden sind:

21. April	36 000 Mk.	(6 000 Mk.),
30. April	10 000 „	(7 000 „),
2. Juli	20 000 „	(6 000 „),
4. September	20 000 „	(5 000 „),
18. September	10 000 „	(4 000 „),
1. Oktober	8 000 „	(4 000 „),
	104 000 Mk.	(32 000 Mk.)

Hierbei ist zu bemerken, daß der Nominalbetrag der Wehrschen Wechsel auf 32 200 Mk. lautet. Die Provinzial-Hilfskassen-Commission hatte bei ihrer Beschlußfassung über das Holtzsche Darlehnsgesuch am 19. April bestimmt, daß die 104 000 Mk. mit $4^{3}/_{4}$ Proc. verzinst, mit jährlich $2^{1}/_{4}$ Proc. getilgt und daß der Fortgang der Arbeiten durch den Landesdirector speciell controlirt werden solle, damit die ratenweisen Zahlungen des Darlehns nur auf Grund der nachgewiesenen Verwendungen erfolgten. Schon am Tage, an welchem dieser Beschluß gefaßt wurde, meldete sich Holtz mit dem Gesuch, ihm die erste Rate mit 36 000 Mk. auszuzahlen. Am 21. April, als Holtz „zufällig in Danzig war", wie es in den Ermittelungen der Rechnungs-Revisions-Commission des Provinzial-Landtages heißt, wies Dr. Wehr mit Gegenzeichnung des Landesraths Fuß ihm die 36 000 Mark an und Holtz erhob sie gegen seine eigene Quittung auf der Kasse. Holtz behielt hiervon aber nur 30 000 Mk., während 6000 Mk. durch Vermittelung des verstorbenen Agenten Lehre in die Hände des Dr. Wehr gelangten oder von Lehre zur Bezahlung Wehr'scher Schulden verwendet wurden. Derselbe Vorgang spielte sich bei den folgenden Ratenzahlungen ab, bis Lehre starb und nun bei den letzten beiden Ratenzahlungen Dr. Wehr sein eigener Vermittler war, d. h. direct mit Holtz die Theilung der Beträge vornahm. Holtz hat demnächst bei seinem Meliorations-Unternehmen — dessen Fortgang, wie schon damals durch Untersuchungen sowohl des Meliorations-Bauinspectors Fahl wie des Landesbauraths Oltmann und des Landesbauinspectors Breda nachgewiesen, mit den von Dr. Wehr angeordneten Ratenzahlungen keineswegs gleichen Schritt gehalten hat und nach der Subhastation der stark belasteten Holtz'schen Besitzung Blumenfelde vollständig in Verfall gerathen ist — allerdings einen Theil der Wehrschen Wechsel im Nominalbetrage von 18 000 Mk. an Stelle baaren Geldes zu verwenden gesucht, indem er mit solchen Wechseln Fabrikanten und Unternehmer bezahlte. Letztere sind bis auf den heutigen Tag mit dem vollen Betrage Gläubiger des Dr. Wehr geblieben, denn zur Realisirung der Wechsel vermochte ihnen auch das Gericht nach einem alten Erfahrungssatz, welcher selbst den Kaiser um sein Recht bringt, nicht zu verhelfen.

Ueber seine Verhältnisse mit Dr. Wehr hat Holtz in der gerichtlichen Untersuchung folgende Angaben gemacht. Er sei mit Wehr erst bei Gelegenheit seines Darlehnsgesuches bekannt geworden, und zwar habe Wehr ursprünglich die Zahlungsanweisungen von dem Nachweis über den Fortschritt der Arbeiten, die durch die Provinzial-Baubeamten controlirt werden sollten, abhängig gemacht. Von dieser Forderung habe er bei seiner Anwesenheit in Danzig dem ihm zufällig bekannten Geschäftsagenten Lehre Mittheilung gemacht und dieser habe ihn aufgefordert zu warten, er wolle mit Wehr Rücksprache nehmen. Lehre habe ihm hierauf gesagt, Wehr sei zur Zahlungsanweisung bereit, doch wolle er vorher mit Holtz noch einige Formalitäten besprechen, auch wünsche er ein Darlehn von 6000 Mk. Er habe es für selbstverständlich gehalten, daß Wehr diese Summe **aus dem Darlehn der Provinz** zu erhalten wünsche. In seiner Unterredung mit Wehr habe sich dieser zur Zahlung von 36 000 Mk. bereit erklärt, wenn Holtz als Sicherheit sein Gut Blumenfelde durch hypothekarische Belastung verpfände, wozu er sich auch bereit erklärt habe. Von dem gewünschten Darlehn sei damals zwischen ihnen direct nicht die Rede gewesen. Nach Empfangnahme der 36 000 Mk. händigte er Lehre gegen einen Schuldschein von Wehr 6000 Mk. ein und Lehre begab sich mit diesem Gelde zum Landeshause und erzählte ihm später, er habe das Geld an Wehr abgeliefert. Bei Fälligkeit des des Schuldscheines erhielt Holtz zwei Wechsel über je 3000 Mk., die später verlängert worden sind. Wenige Tage darauf habe Lehre an ihn geschrieben, **er solle schleunigst nach Danzig kommen und weitere Zahlungen beantragen, weil Wehr nothwendig Geld brauche.** Da er für die Meliorationsarbeiten damals kein Geld gebraucht habe, so habe er anfangs abgelehnt, indeß ein oder zwei Telegramme von Lehre und auch eine Depesche von Wehr selbst erhalten, er solle nach Danzig kommen, da Wehr dringend wünsche, mit ihm zu sprechen. Nunmehr sei er nach Danzig gefahren und von Lehre auf dem Bahnhofe mit der Mittheilung empfangen worden, **Wehr brauche nothwendig 7000 Mk.** und er möge eine Zahlung von 15 000 Mk. beantragen und hiervon Wehr die gewünschte Summe geben. Da er 15 000 Mk. nicht gebraucht habe, so habe er nur 10 000 Mk. sich geben lassen und hiervon an Lehre 7000 Mk. ausgehändigt, der ihm 2 Wechsel von Wehr gegeben habe. Inzwischen habe er wiederum Geld für die Arbeiten gebraucht und eine weitere Zahlung von 15 000 Mk. verlangt. Da ihm Lehre jedoch mitgetheilt habe, **daß Wehr weitere 6000 Mk. brauche**, so habe er erklärt, mit den ihm dann noch verbleibenden 9000 Mk. nicht auskommen zu können, worauf 20 000 Mk. zur Zahlung angewiesen worden seien. Er habe davon 6000 Mk. an Lehre gezahlt und auch hierfür einen Wechsel von Wehr erhalten. Im August 1886 habe er den Antrag gestellt, ihm nach dem 2. September (etwa am 3. oder einem der folgenden Tage) 30 000 Mk. von der Darlehnssumme anzuweisen, doch Wehr habe den Antrag mit der Motivirung abgelehnt, daß diese Summe zu hoch sei. (Durch die Untersuchungen der Baubeamten war bis dahin erst die Verwendung von 28 000—36 000 Mk. nachgewiesen.) Bald darauf sei Lehre zu ihm gekommen und habe ihm gesagt, **Wehr braucht 5000 Mk., und wenn er ihm dieselben geben wolle, sei Wehr bereit**, 20 000 Mark zur Zahlung anzuweisen. Er sei darauf eingegangen und habe 20 000 Mk. erhoben, von denen er 5000 Mk. gegen einen Wechsel von Wehr gezahlt habe. Während bis jetzt immer durch Vermittelung von Lehre verhandelt, habe er beim nächsten Darlehn mit Wehr selbst zu thun gehabt. **Wehr habe ihn durch eine Depesche nach Danzig bestellt und ihn aufgefordert**, einen Antrag auf eine weitere Zahlung einzureichen. Er habe ursprünglich die Zahlung der ganzen Restsumme von 18 000 Mk. verlangt, doch Wehr habe nur 10 000 Mk. zur Zahlung angewiesen. Er habe dann hinzugefügt, daß es noch eine Privatsache mit Holtz zu besprechen habe, derselbe möchte ihn im Hotel erwarten. Hier habe ihn Wehr persönlich um ein Darlehn von 4000 Mk. gebeten und er habe ihm das Geld gegen Wechsel gegeben. In gleicher Weise habe Wehr endlich von der letzten Rate von 8000 Mk. die Hälfte mit 4000 Mk. gegen Wechsel empfangen.

Die Controle über die Fersenauer Meliorations-Gesellschaft lag dem Kreisausschusse zu Berent, die Oberaufsicht der königl. Regierung zu Danzig ob. Am 23. Oktober 1886 wurde, nachdem der Kreisausschuß im September vergeblich gegen fernere Zahlungen an Holtz beim Landesdirector protestirt hatte, durch Herrn Landrath, Geh. Regierungsrath Engler in Berent auf Veranlassung der Regierung zu Danzig eine Revision vorgenommen, auf Grund deren weitere Zahlungen — allerdings nunmehr zu spät — beanstandet wurden. Blumenfelde kam demnächst unter Sequestration und wurde subhastirt. Am 4. Februar 1888 wurden durch den Regierungsrath Dr. Müller Erhebungen und protokollarische Vernehmungen angestellt, die das Ergebniß lieferten, daß das gesammte Darlehn angeblich „verwendet" und außerdem Genossenschaftsschulden in der Höhe von 19 200 Mk. vorhanden waren. Aus der Revision der Kassenbücher und der Beläge ging hervor, daß die Buchführung eine überaus incorrecte und ganz ungenügende gewesen ist und einen Ueberblick nicht gewährte, daß die Quittungen keine Daten enthielten und Ausgaben bis zur Höhe von 3000 Mk. doppelt gebucht worden sind. Ferner waren die Seiten 6—9 **aus dem Kassenbuche entfernt**. Im ganzen konnten über den **Verbrauch von 41 971,88 Mk. Beläge nicht beigebracht werden.** Wenn nun auch der Betrag für die Wehr'schen Wechsel mit 32 200 Mk. hiervon in Abzug gebracht wird, so bleiben doch immer noch 9771,88 Mk. übrig, von denen die Anklage behauptet, daß sie von Holtz in der Zeit vom 21. April 1886 bis zum 23. Februar 1888, an welchem Tage er sein Amt als Vorsteher der Genossenschaft niedergelegt hat, zu seinem eigenen Nutzen verwendet sind. Holtz befand sich schon lange in sehr mißlichen Vermögensverhältnissen. In den Jahren 1884, 1885 und 1886 waren zahlreiche Zwangsvollstreckungen, darunter auch solche, bei denen es sich um Beträge von 5 und 9 Mk. handelte, vorgenommen worden. Am 7. April 1886 fiel die Zwangsvollstreckung wegen Gerichtskosten im Betrage von 1650 Mk., die aus einem Prozeß gegen Heydemann stammten, fruchtlos aus. Trotzdem hat Holtz in der nächsten Zeit mehrere bedeutende Zahlungen gemacht. Am 17. Mai 1886 zahlte er für einen zurückgekauften Wald 2000 Mk. baar und 7000 Mk. in Wehrschen Wechseln an den Kaufmann Simonsohn in Berlin; am 8. Mai 1886 entrichtete er für Regelung der Grundschuld 2000 Mk. baar an den Kaufmann Reinhold Richter (in Firma Emil Ebeling) in Berlin. Der Kaufmann Hilarius Wend in Konitz empfing erst 2100 Mk., dann 3000 Mk. baar und außerdem für eine Forderung von 6900 Mk. Wehrsche Wechsel im Betrage von 12 200 Mk. nominell, von denen später ein Wechsel über 2000 Mk. wieder zurückgegeben wurde. Trotz seiner Zahlungsunfähigkeit hat Holtz dennoch Baarzahlungen im Betrage von 9100 Mk. gemacht, welches Geld nach der Ansicht der Staatsanwaltschaft aus dem Darlehn des Provinzialhilfskassenfonds entnommen worden ist. Dieses Darlehn war aber Eigenthum der Genossenschaft und durfte nur zu Meliorationsarbeiten verwendet werden. Jede andere Verwendung war abhängig von der Zustimmung der Theilnehmer. Indem Holtz nun an Wehr Darlehen im Gesammtbetrage von 32 200 Mk. gab und Gelder zu privaten Ausgaben verwendete, unterschlug und veruntreute er das ungetheilte, ihm anvertraute Vermögen der Genossenschaft. Die Anklage hält es ferner für erwiesen, daß die Darlehen an Wehr auf dessen Anstiftung gezahlt worden seien. Dies ergebe sich zunächst aus der Art und Weise, wie die Zahlungsanweisungen erlassen worden seien. Obgleich am 5. Juni nach einem Gutachten des Landesbaurathes Oltmann erst 27 700 Mk. verwendet waren und dieser Verwendung damals bereits Zahlungsanweisungen im Betrage von 46 000 Mk. gegenüberstanden, sind am 2. Juli doch wiederum 20 000 Mk. zur Zahlung angewiesen worden. In derselben Weise wird später noch einmal verfahren. Der Landes-Bauinspector Breda, welcher demnächst an Herrn Oltmanns Stelle zur Abschätzung abgesandt wurde, erklärte am 14. September 1886 in seinem Gutachten, es seien erst 60 000 Mk. verwendet. Trotzdem nun die gewährten Darlehne diese Summe um 26 000 Mk. überschritten, wurde dennoch am 18. September von neuem eine Zahlung von 10 000 Mk. angewiesen. Seiner Pflicht einer gewissenhaften Controle der Meliorationsarbeiten ist Wehr aus triftigen Gründen nicht nachgekommen. Wie wenig er auch später bereit war, sich zu verantworten, und wie berechtigt die Annahme sei, daß er mit vollem Bewußtsein der Schuld und planmäßig bei Beschaffung des Geldes von Holtz zu Wege gegangen ist, erhellt, wie die Anklage meint, unter anderem auch aus dem Umstand, daß er nach langer Abwesenheit im Auslande sich in Berlin vor seiner Festnahme im Dezember v. J. als „Rentner Karl Weber aus Paglau", aus Karlsbad kommend, eingetragen hatte. — Wegen der Fersenauer Angelegenheit werden somit Holtz der Unterschlagung und Untreue, Wehr der Anstiftung zu diesen Vergehen und der passiven Bestechung angeklagt.

II. Die zweite Gruppe der dem Dr. Wehr zur Last gelegten Strafthaten beschäftigt sich mit seinem Verfahren gegenüber der ihm unterstellten Provinzial-Hauptkasse. Dr. Wehr erhielt während der ersten 6 Jahre seiner Amtsdauer ein Gehalt von 12 000 Mk., vom 1. April 1884 ab nach seiner Wiederwahl 15 000 Mk. jährlich. Nach den bestehenden Provinzial-Reglements war Dr. Wehr nur berechtigt, gleich den anderen Beamten der Provinz sein Gehalt monatlich pränumerando zu erheben. Trotzdem hat Wehr bereits am 13. Juli 1882 an die Landeshauptkasse eine Verfügung erlassen, daß ihm sein Gehalt vierteljährlich pränumerando auszuzahlen sei. Hierbei hat er dem Hauptkassenrendanten Sonntag gesagt, daß er diese Verfügung im Einverständniß mit dem Provinzial-Ausschuß erlassen habe. Die Anklage behauptet, daß Wehr dem Sonntag absichtlich die Unwahrheit gesagt und der Provinzial-Ausschuß hiervon nichts gewußt habe. Thatsächlich hat Wehr vom Juli 1882 ab sein Gehalt vierteljährlich pränumerando bezogen, da jedoch sämmtliche Fälle vor dem 1. Juli 1884 verjährt sind, so kommen hier nur diejenigen Fälle in Betracht, welche nach dem 1. Juli 1884 vorgekommen sind. Vorweg zu bemerken ist, daß von sämmtlichen, an den ersten Quartalstagen und auch zu anderen Terminen erhobenen Gehaltsvorschüssen Beläge nicht vorhanden sind, und daß sämmtliche Vorschüsse nicht im Vorschuß-Manual stehen, wohin sie gehören, sondern im Hauptausgabe-Journal als definitive Ausgaben eingetragen sind. Der Hauptkassenrendant Sonntag erklärt dieses Verfahren dami, daß Wehr die Buchung dieser Summen als Vorschüsse ausdrücklich verboten habe, und nur dem Zwange dieses Befehles habe er Folge geleistet. Das Fehlen der Belege rühre daher, daß Wehr bei seinen Zahlungen die Quittungen stets zurückgenommen habe. Wehr hatte am 17. Juli 3750 Mk. und am 28. Oktober 1884 dieselbe Summe neben seiner vierteljährlichen Gehaltszahlung als Vorschuß entnommen. Es waren der Kasse demnach entzogen: vom 1. Juli 1884 bis 17. Juli 1884 3750 Mk., vom 17. Juli bis 2. Oktober 1884 7500 Mk., vom 2. Oktober bis 27. Oktober 1884 3750 Mk., vom 27. Oktober bis 17. Dezember 1884 7500 Mk., vom 17. Dezember bis 31. Dezember 11 250 Mk., vom 31. Dezember 1884 bis 10. Januar 1885 7500 Mk. Inzwischen war dem Hauptkassenrendanten Sonntag die Sachlage bedenklich geworden und er hatte sich bewogen gefühlt, dem

Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses, Herrn Oberbürgermeister v. Winter, von dem Stande der Dinge Mittheilung zu machen. Auch Herr Commerzienrath Damme, damals noch Mitglied des Provinzial-Ausschusses, hatte Herrn v. Winter die Gerüchte über angebliche Ueberhebungen aus der Kasse aufmerksam gemacht, nachdem er erfahren hatte, daß in der Köpergasse in einem handschriftlichen anonymen öffentlichen Anschlag die Frage aufgeworfen worden war, ob denn die Herren von der Provinzialverwaltung schliefen und nicht wüßten, daß Schuldscheine des Dr. Wehr in der Kasse statt baaren Geldes lägen. Als Hr. v. Winter nun sofort Dr. Wehr zur Rede stellte, erklärte letzterer, er hätte sich nicht anders helfen können. Als Hr. v. Winter erklärte, er müsse die Sache im Provinzialausschuß zur Sprache bringen, wenn das fehlende Geld nicht sofort der Kasse erstattet werde, wurde der Fehlbetrag von 7500 Mk. am 16. Januar 1885 von dem Schwiegervater des Dr. Wehr, dem inzwischen verstorbenen Rittergutsbesitzer Wiehr, gedeckt und Hr. v. Winter nahm nun davon Abstand, gegen Wehr weiter vorzugehen. Im Etatsjahr 1885/86 erhob Wehr zwar sein Gehalt auch noch quartalsweise, forderte jedoch keine besonderen Vorschüsse. Nicht so regelmäßig verlief indessen das folgende Etatsjahr, denn das Gehalt pro Januar-Oktober erhob Wehr bereits am 17. November und am 17. September ließ er sich einen Vorschuß von 3750 Mark auszahlen, wozu er folgende Anweisung erließ: „Danzig, den 17. September 1886. Die Landeshauptkasse wird hiermit angewiesen, das Gehalt des Unterzeichneten pro Quartal Oktober-Dezember schon heute zu zahlen und als ungeordnet in Ausgabe nachzuweisen. Dr. Wehr." Weder dieser Vorschuß, noch derjenige vom 17. November sind als Vorschüsse gebucht, sondern Dr. Wehr hat mündlich und schriftlich den Nachweis der Ausgabe als definitive befohlen.

Nunmehr scheint auch dem Provinzial-Ausschuß die Sache bedenklich geworden zu sein, denn der § 33 der Geschäftsordnung, der von Etatsüberschreitungen handelt, erhielt am 12. Dezember 1886 folgenden Zusatz: „Die Honorirung inzwischen eingehender Zahlungsanweisungen wird nicht aufgehalten, und wenn dadurch eine Etatsüberschreitung erfolgt. Doch ist diese Verordnung bei eigener Verantwortlichkeit des Hauptkassenrendanten und des Hauptbuchhalters davon abhängig, daß entweder die Zahlung als auf gesetzlicher Verpflichtung beruhend in der Ausgabeordre bescheinigt ist, oder die vom Provinzial-Ausschuß zur Vorprüfung nicht etatsmäßiger Ausgaben eingesetzte Commission die Ausgabe befürwortet hat. Der Beschluß dieser Commission ist der Zahlungs-Ordre beizufügen."

Dieser Zusatz hat gefruchtet, denn von dieser Zeit ab, im Etatsjahr 1887/88 hat Wehr sein Gehalt monatlich und Vorschüsse nur dann erhoben, wenn dieselben vom Provinzial-Ausschuß genehmigt und zur Zahlung angewiesen waren. Die Staatsanwaltschaft nimmt nun an, daß Wehr stets das Bewußtsein gehabt habe, rechtswidrig zu handeln, und folgert dies daraus, daß er Sonntag direct belogen habe, indem er demselben gesagt habe, sein Gehalt solle ihm mit Genehmigung des Provinzial-Ausschusses vierteljährlich gezahlt werden. Ferner habe er verhindert, daß die Vorschüsse als solche gebucht wurden, habe bei den Revisionen seine Quittungen aus der Kasse entnommen und das baare Geld hinterlegt und nach beendeter Revision die Quittungen wieder hinterlegt und das Geld zurückgenommen, alles um sein Verfahren der Entdeckung bei den Kassenrevisionen zu entziehen. Dieses Schuldbewußtsein ergebe sich auch aus dem Verhalten Wehrs gegen den Kassencurator, den damaligen Landesrath Fuß zu schließen. Fuß sei an den regelmäßigen Revisionstagen meistens von Wehr zur Wahrnehmung dienstlicher Geschäfte nach auswärts beordert worden, damit an seiner Stelle Wehr die Kassenrevisionen vornehmen konnte. Dieses ist geschehen im Jahre 1889 am 18. April, 18. Juni und 18. September und am 18. Oktober 1888. Außerdem war Fuß in Folge von Urlaub am 18. Juli 1884 und am 18. November 1886 verhindert, die regelmäßigen Kassenrevisionen persönlich abzuhalten. Als Herr Fuß von der tiefen Zerrüttung der Vermögensverhältnisse des Dr. Wehr erfuhr, haben ihn die häufigen Vertretungen befremdet, so namentlich seine Entsendung als Vertreter des Landesdirectors am 18. Oktober 1886, als in Eisenbahn-Angelegenheiten bei einem Termin in Dirschau wichtige Interessen der Provinz wahrzunehmen waren. Dr. Wehr übertrug ihm die wichtige Mission, um sich selbst der Kassenrevision zu widmen. Die Anklage charakterisirt auf Grund dieser Ermittelungen Dr. Wehr als „Betrüger", denn die von ihm beabsichtigten und erlangten Vermögensvortheile bestanden in den für ihn weder materiell noch formell gerechtfertigten Vorschüssen, um deren Höhe die Provinz durch Verpflichtung der Summen geschädigt worden sei. Diese Schädigung führte Wehr aus, indem er den Haupt-Kassen-Rendanten Sonntag durch die falsche Angabe täuschte, der Provinzial-Ausschuß genehmige die Vorschüsse und zwar sowohl die bevormundeten Gehaltszahlungen wie die anderen außeretatsmäßigen Vorauszahlungen. Er unterdrückte auch die Vorschußzahlungen durch die Verhinderung ihrer Buchung als Vorschüsse, sowie den Kassenrevisionen gegenüber den baaren Ersatz vor den Kassenrevisionen und demnächstige sofortige neue Entnahme.

Die weiteren Gruppen von betrügerischen Handlungen, die Dr. Wehr zur Last gelegt werden, übergehen wir für heute noch, da sie zum Theil wegen Ausbleibens von Zeugen aus der diesmaligen Verhandlung wahrscheinlich werden ausgeschlossen werden müssen, zum Theil erst in den folgenden Tagen den Gegenstand der Verhandlungen bilden dürften, so daß ihre Besprechung in dem heutigen Bericht noch verfrüht erscheint.

Der Anklagebeschluß der königl. Strafkammer zu Danzig lautet:

I. Der Angeklagte Holtz erscheint hinreichend verdächtig, in der Zeit vom 29. April 1886 bis 23. Febr. 1888 durch mehrere selbständige Handlungen fremde bewegliche Sachen, welche ihm anvertraut waren, nämlich 41 971,88 Mk. baaren Geldes, ungetheiltes Eigenthum der Fersenauer Meliorations-Genossenschaft, und zwar die Summe von 30. April 1887 2000 Mk., 2. Juli 6000 Mk., 9. September 5000 Mk., 18. September 4000 Mk., 1. Oktober 4000 Mk. sich rechtswidrig zugeeignet zu haben. Durch dieselben Handlungen ferner als Bevollmächtigter über 41 971,88 Mk. baaren Geldes der Auftraggeber, nämlich der Mitglieder der Fersenauer Meliorations-Genossenschaft, absichtlich zum Nachtheil derselben verfügt zu haben.

II. Wehr erscheint hinreichend verdächtig, 1) zu Danzig den beschuldigten Holtz zu den von demselben am 21. und 30. April, 2. Juli, 4. und 18. September und 1. Oktober 1886 begangenen, vorstehend genannten strafbaren Handlungen durch Aufforderung in derselben wenige Tage vor ihrer Begehung unter Mißbrauch seines Ansehens als Landesdirector der Provinz Westpreußen vorsätzlich bestimmt, durch dieselben Handlungen zu derselben Zeit und in demselben Orte als Beamter, nämlich als Landesdirector der Provinz Westpreußen, für die in sein Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlung, nämlich die Anweisung derjenigen Summen aus der Landeshauptkasse, von welchen dieser die angegebenen Beträge unterschlug, den Vortheil dieser Darlehne gefordert und angenommen zu haben.

III. Wehr erscheint hinreichend verdächtig, durch mehrere selbständige Handlungen zu Danzig in der Absicht, sich rechtswidrige Vermögensvortheile zu verschaffen, das Vermögen der Provinz dadurch geschädigt zu haben, daß er durch Vorspiegelung der falschen Thatsache, er sei zur Erhebung sowohl seines Gehaltes für mehr als einen Monat, als zur Erhebung von weiteren Vorschüssen außer seinem Gehalte aus der Landeshauptkasse auf Grund der Genehmigung des Provinzial-Ausschusses berechtigt, sowie dadurch, daß er die Vorschüsse als solche in den Kassenbüchern zu buchen verhinderte, und durch die thatsächliche Entnahme der Vorschüsse ebenso unterdrückte wie auch theilweise durch den baaren Ersatz derselben kurz vor einer Kassenrevision, bei dem Hauptkassenrendanten Sonntag bez. bei dem Kassenrevisor Irrthum erregte und unterhielt, und zwar im Jahre 1884 am 1. und 17. Juli, 2. und 28. Oktober, 17. und 31. Dezember; im Jahre 1885 am 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober; im Jahre 1886 am 1. Januar, 1. April, 1. Juli, 17. September und 17. November; im Jahre 1887 am 1. Januar (Vergehen gegen die §§ 74 und 263 des Strafgesetzbuchs, also Betrug).

IV. Der Angeklagte Wehr erscheint ferner hinreichend verdächtig, durch mehrere selbständige Handlungen zu Danzig in der Absicht, sich rechtswidrige Vermögensvortheile zu verschaffen, am 1. Juli 1887 und 1. Oktober 1887 das Vermögen des Bauunternehmers Alexander Fey, im Sommer und Herbst 1886 sowie im Winter 1886/87 das Vermögen des Rentiers Heinrich Heidebrecht, am 23. Dezember 1887 das Vermögen des Möbelhändlers Goy dadurch geschädigt zu haben, daß er durch Unterdrückung der wahren Thatsache, daß ihm das den genannten Gläubigern überwiesene Gehalt zu diesem Zwecke nicht mehr zur Verfügung stand, Irrthum erregte (Betrug).

V. Wehr erscheint ferner hinreichend verdächtig, durch 3 selbständige Handlungen am 12. Oktober 1886 zu Danzig das Vermögen des Bankiers Greßler in Berlin, am 25. November 1886 zu Danzig das Vermögen des Kaufmanns Albert Siewert zu Danzig, am 1. Dezember 1886 zu Danzig das Vermögen des Justizraths Holder-Egger daselbst in der Absicht, sich rechtswidrige Vermögensvortheile zu verschaffen, dadurch geschädigt zu haben, daß er durch die Unterdrückung der Thatsache, daß ein Theil der von ihm an die Genannten abgetretenen Gehaltsentschädigungsgelder, welche er gegen den Eisenbahnfiscus eingeklagt habe, nicht mehr hinterlegt, die Forderung bereits anderweitig schon abgetreten war, Irrthum erregte (Betrug).

VI. Es sind verdächtig: 1) Wehr, am 7. Januar 1887 zu Danzig und am 8. desselben Monats zu Neustadt für die in sein Amt als damaliger Landesdirector der Provinz Westpreußen einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlung, nämlich die Zusage des Ankaufes des Neukrugener Grundstückes bezw. des Bohlschauer Landes von dem Kaufmann Ludwig Schleimer seitens der Provinz Westpreußen, falls Schleimer ersteres in der Subhastation am 8. Januar ersteigern, letzteres käuflich erwerben sollte, den Vortheil eines Darlehens von 1500 Mk. bezw. die Unterzeichnung eines Wechsels von Schleimer gefordert zu haben (passive Bestechung); 2) Krispin, an denselben Tagen und Orten dem beschuldigten Wehr zur Begehung dieses Vergehens, soweit dasselbe das Darlehn von 1500 Mk. und den Ankauf des Neukrugener Grundstückes betraf, durch That wissentlich Hülfe geleistet zu haben, indem er zwischen Wehr und Schleimer zu vermitteln versuchte.

Die heutige Verhandlung begann nach Feststellung der Personalien mit der Verlesung des obigen Eröffnungsbeschlusses. Zu bemerken ist noch, daß in den Anklagepunkten II. und VI. die hiesige Strafkammer abgelehnt hatte, das Anklageverfahren zu eröffnen, und daß der Eröffnungsbeschluß demnächst auf die Beschwerde der Staatsanwaltschaft von dem Strafsenat in Marienwerder gefaßt worden ist.

Ueber sein Verhältniß zur Fersenauer Meliorationsgesellschaft äußert sich heute der Angeklagte Holtz im Sinne der in der Anklage enthaltenen Angaben. Er stellt aber in Abrede, daß von Anfang an eine Buchführung angeordnet worden sei. Dieselbe sei erst eingerichtet worden, nachdem schon eine Revision stattgefunden hatte. Die Melioration des Krangensees habe zunächst in seinem eigenen Interesse gelegen und sei deshalb von ihm eifrig gefördert worden. Wenn er auch das verborgte Geld nicht wieder erhalten habe, so habe er die fehlenden Summen aus eigenen Mitteln gedeckt, und das sei die Veranlassung zu dem Verluste seines Gutes gewesen. Die häufigen Zwangsvollstreckungen hätten daher gerührt, daß seine kranke, jetzt verstorbene Ehefrau heimlich Schulden contrahirt habe und dann die gegen ihn gerichteten Klagen unterschlagen habe. Die von der Anklage aufgeführte fruchtlose Zwangsvollstreckung habe überhaupt nicht stattgefunden, sondern sein Gegner Heidebrecht sei mit seiner Forderung abgewiesen worden. Bei der Subhastation seien 141 000 Mk. auf Blumenfelde eingetragen gewesen, der Verkauf habe ungefähr 102 000 Mk. ergeben. Nach einer Taxe im Jahre vor der Subhastation sei das Gut auf 600 000 Mk. abgeschätzt worden. Holtz gab zu, an Simonsohn 2000 Mk. baar und 5000 Mk. in Wehr'schen Wechseln bezahlt zu haben, doch habe er von dem Maschinenfabrikanten Horstmann-Pr. Stargard 9000 Mk. auf sein Gut aufgenommen und davon die Zahlung geleistet, auch die baare Valuta für den unrealisirbaren Wehr'schen Wechsel in die Kasse der Genossenschaft gezahlt. Ueberhaupt habe er 60 000 Mk. aufgenommen und für die Genossenschaft verwendet; allerdings könnten nur seine nächsten Verwandten hierüber Auskunft geben. An Richter habe er überhaupt keine Zahlungen gemacht, sondern habe Gelder von ihm herauszubekommen. Da Richter wegen Unabkömmlichkeit vom Erscheinen entbunden war, wurde er nunmehr telegraphisch aufgefordert, sofort als Zeuge zum Termin zu erscheinen. Der Kaufmann Hilarius Wend aus Konitz, welchem Holtz gleichfalls Geld geschickt haben soll, ist inzwischen verstorben. Der Angeklagte behauptet, er habe an Wend nur Schulden für die Genossenschaft bezahlt, Privatschulden habe er nicht gehabt. Ueber sein Verhältniß zu dem Mitangeklagten Wehr behauptete heute Holtz, er habe von Wehr zuerst den Bescheid bekommen, er könne überhaupt erst dann das Darlehn aus der Provinzial-Hilfskasse erhalten, wenn er die Anlage vollständig fertig gestellt hätte. Im übrigen ließ er sich auch in der heutigen Verhandlung in derselben Weise aus, wie es vorstehend bereits mitgetheilt ist. Der erste Wechsel ist schließlich gegen Holtz und Wehr eingeklagt und von dem Bruder des Holtz bezahlt worden. Er habe damals nichts davon gewußt, daß Wehr in finanziellen Nöthen sei, da er erst seit 1884 in der Provinz ansässig sei. Er habe geglaubt, daß das an Wehr geliehene Geld ihm absolut sicher sei. Der Wechsel über 6000 Mk. vom 2. Juli ist eingeklagt und nicht bezahlt worden. In dem letzten Falle hat Holtz von dem auf der Kasse erhaltenen Gelde dem Dr. Wehr, der ihn in seinem Hotel aufgesucht hat, 4000 Mk. persönlich gegeben. Auf die Frage des Vertheidigers des Dr. Wehr, ob er noch etwas Schriftliches von Wehr besitze, entgegnete Holtz, er habe sämmtliche Schriftstücke absichtlich vernichtet.

Dr. Wehr gab heute an, Holtz sei mit dem Meliorations-Bauinspector Fahl zu ihm gekommen, um eine Abschlagszahlung zu erbitten. Da die Sache formell noch nicht in Ordnung gewesen sei, habe er die Zahlung zunächst verweigert. Er habe Holtz früher nicht persönlich gekannt. Lehre habe ihm Geld besorgt und habe von ihm Blancowechsel gehabt, die er umgesetzt habe, wofür er (Wehr) 15 bis 20 Proc. Zinsen habe zahlen müssen. Seine mißlichen Vermögensverhältnisse hätten schon Ende der sechziger Jahre begonnen, er sei in die Hände von Agenten gefallen und so sei er immer weiter gekommen. Zu diesen Agenten habe auch Lehre gehört, der ohne seinen Willen und Auftrag mit Holtz verhandelt habe. Auch die beiden letzten Fälle seien von Lehre eingeleitet worden, und als derselbe an einem Blutsturze erkrankte, habe er (Wehr) von ihm erst erfahren, daß er mit Holtz in Geldverbindung stehe. Nunmehr habe er Holtz kommen lassen und habe ihm Vorwürfe gemacht, daß er sich mit Lehre eingelassen habe. Die Wechsel, die er damals Holtz gegeben habe, seien Prolongationswechsel gewesen und er habe 4200 Mk. oder, wie Holtz angiebt, 4000 Mk. nicht als ein neues Darlehn erhalten. Das zweite Darlehn von 4000 Mk., welches Holtz ihm gegeben haben will, habe er überhaupt nicht bekommen. Uebrigens sei er am 2. Juli, als er das Darlehn von 6000 Mark erhalten haben solle, in Karlsbad gewesen. Ueber die Gutachten der Baubeamten der Provinz äußerte sich Dr. Wehr dahin, daß er dieselben nur deshalb habe erstatten lassen, weil ihm Gerüchte zu Ohren gekommen seien, daß die ganze Meliorationsgeschichte nur dazu entrirt sei, um Holtz über Wasser zu halten. Ihm habe die Controle über die Meliorations-Genossenschaft garnicht obgelegen und er habe von seiner Seite die Revisionen nur zu seiner Beruhigung anstellen lassen. Die Aufsichtsbehörde sei der Kreisausschuß zu Berent und die Regierung in Danzig gewesen. Er habe durch die Gutachten nur feststellen wollen, daß überhaupt etwas geschehen sei; eine genaue Nachweisung des verbrauchten Geldes habe er nicht in diesen Berichten verlangt.

Holtz gab auf eine Anfrage der Staatsanwaltschaft an, er habe Lehre nur oberflächlich gekannt und dieser habe sich zuerst an ihn gewendet. Lehre habe ihn angesprochen und habe ihn beglückwünscht, daß er das Geld zu seinem großen Unternehmen erhalten habe. Er habe ihm dann gesagt, ja, das ist alles recht schön, aber ich kann das Geld noch nicht bekommen. Hierauf habe Lehre ihm versprochen, er wolle ihm, wenn er 1000 Mk. erhalte, das Geld besorgen. Die Provision von 1000 Mk. an Lehre habe er auch bezahlt.

Dr. Wehr gab darüber an, Lehre sei zu ihm gekommen und habe ihm gesagt, er sei mit Holtz näher befreundet und derselbe sei sehr in Verlegenheit, da er mit dem Bau schon begonnen habe und denselben nun aussetzen müsse, wenn er keine Abschlagszahlungen auf das Darlehn erhalte. Nur diese Mittheilung habe ihn bewogen, die Abschlagszahlungen zu bewilligen. Daß Lehre damals keinen Auftrag gehabt habe, gehe schon aus der Thatsache hervor, daß Lehre zunächst einen auf ihn lautenden Schuldschein gegeben habe, den er später erst gegen Wechsel von ihm umgetauscht habe. Lehre habe ihm wiederholt größere Geldsummen besorgt und er habe nur in den wenigsten Fällen erfahren, von wem das Geld herrühre.

Der Gerichtshof trat nunmehr, die anderen Fälle vorläufig übergehend, in die Verhandlung des letzten Punktes der Anklage, betreffend die **Subhastation des Schilling'schen Grundstückes zu Neukrügen**, ein. Das Grundstück lag mitten in den Besitzungen der Irrenanstalt zu Neustadt und brachte, zumal darin ein Ausschank betrieben wurde, für diese Anstalt Unzuträglichkeiten mit sich, welche der Provinzialverwaltung den Wunsch nahe legten, dieses Grundstück zu erwerben. Der Kaufmann Ludwig Schleimer hatte auf diesem Grundstücke 2000 Mark stehen, dieselben gekündigt und Zwangsvollstreckung beantragt. Schleimer hielt seine Forderung für gefährdet, erwartete aber den Schutz derselben durch Ankauf des Schilling'schen Grundstücks seitens der Provinzialverwaltung. Am 7. Januar 1887 (am Tage vor der Subhastation) wurde Schleimer durch Krispin telegraphisch aufgefordert, sofort nach Danzig zu kommen und 1500 Mark mitzubringen. Am Nachmittag desselben Tages fuhr Schleimer nach Danzig und wurde auf dem Hohethor-Bahnhof von Krispin empfangen, welcher ihm mittheilte, daß Wehr das Schilling'sche Grundstück für die Provinz kaufen und seine Forderung mit seinem Gebote völlig decken werde, Schleimer solle auch die hinter ihm stehenden Hypotheken ankaufen und er werde ein gute Geschäft machen. Allerdings werde dies nur unter der **Bedingung geschehen, daß er sofort Wehr einen Wechsel über 1500 Mk. gebe.** Er fragte auch, was Schleimer ihn verdienen lasse, wenn er sein Geld rette. Schleimer versprach 200 Mk., stellte ihm auch dafür einen Revers aus und gab ihm 10 Mark baar. Krispin präsentirte später dem Schleimer im Landeshause einen Wechsel, in Blanco oder schon ausgefüllt, mit der von Schleimer mit ungläubigem Lachen aufgenommenen Erklärung, Wehr müsse in großer Verlegenheit sein, sonst gebe er kein Accept. Schleimer hielt Wehr nicht für creditfähig, erklärte das Geld nicht bei sich zu haben und kehrte nach hinhaltenden Erklärungen nach Neustadt zurück. Die Anklage nimmt an, daß Krispin der Beauftragte von Dr. Wehr gewesen sei. Am 8. Januar 1887 (dem Tage der Subhastation) ging Schleimer in Neustadt zur Bahn und sah, daß Wehr und Krispin ausstiegen. Wehr ging sofort zur Stadt, während Krispin an Schleimer herantrat und erklärte, er solle die nach ihm eingetragenen Hypotheken ankaufen, er müsse aber die 1500 Mk. dem Landesdirector leihen. Das Geld solle aber noch heute in das Alsleben'sche Gasthaus gebracht werden. Schleimer hat angenommen, Wehr sei bereit, das Grundstück zu einem Preise zu erstehen, welcher ihn (Schleimer) und die noch hinter ihm stehenden Hypotheken im Betrage von ca. 1500 Mk. decken würde. Schleimer trennte sich deshalb von Krispin mit der Zusage, das Geld geben zu wollen, sobald der Termin zu Ende sei. Im Termine bot Wehr bis 6000 Mk. und winkte dann Schleimer auf den Corridor und forderte ihn auf, das Grundstück zu kaufen, mit dem Zusatz, er solle nichts daran verlieren. Schleimer kaufte jedoch nicht, sondern der Brauereibesitzer Penner in St. Albrecht blieb mit 7200 Mk. Meistbietender. Um 1 Uhr wurde Schleimer nach dem Alsleben'schen Gasthause bestellt, wo ihm Wehr unter Nennung seines Namens Vorwürfe machte, daß er das Grundstück nicht erstanden habe, und ihn um ein Darlehn von 1500 Mk. ersuchte. Als Schleimer ablehnte, da er soeben 1500 Mk. verloren habe, rieth ihm Wehr, er solle noch Land von dem Gute Bohlschau kaufen, so daß er ein gutes Geschäft machen würde. Schleimer entfernte sich und wurde im Klar'schen Gasthofe von Krispin aufgesucht, der ihn aufforderte, er solle den Wechsel wenigstens unterzeichnen, wofür er 300 Mk. erhalten würde. Nach dem Schleimer'schen Zeugniß hat Wehr in fortgesetzter Handlung an dem Tage vor der Subhastation des Neukrugener Grundstückes und am Tage der Subhastation selbst theils unter Hilfeleistung des Krispin, theils selbst direct für den von ihm als Landesdirector zugesagten Kauf des von Schilling zu erstehenden Grundstückes Neukrügen bezw. Bohlschauer Landes den Vortheil eines Darlehns beziehungsweise Unterzeichnung eines Wechsels von Schleimer gefordert.

Dr. Wehr erklärte, er könne sich des Falles nicht mehr genau erinnern, und weiß nur, daß Krispin ihm gesagt habe, „ein Jude in Neustadt" wolle ihm Geld leihen. Er habe mit demselben einige Worte gewechselt; von dem Ankaufe des Grundstückes sei nicht die Rede gewesen.

Der Angeklagte Krispin war in dieser Angelegenheit zuerst als Zeuge eidlich vernommen worden, später wurde gegen denselben das Verfahren wegen Meineides eingeleitet, es erfolgte jedoch, wie wir s. Z. berichtet haben, seine Freisprechung. Krispin stellte heute wiederum die Sache so dar, als ob Schleimer ihn aufgefordert habe, Wehr zu dem Ankaufe zu veranlassen, dann werde er ihm das Darlehn besorgen. Schließlich wurde noch festgestellt, daß die Provinz später für den Preis von 8500 Mk. das Grundstück von Hrn. Penner in St. Albrecht angekauft hat.

Es begann darauf die Zeugen-Vernehmung in der Fersenauer Sache. (Darüber berichten wir in der Morgen-Ausgabe.)

Am 18. Novbr.: S.-A. 7.34, U. 3.55. **Danzig, 17. Nov.** M.-A. b. Tage, M.-U. 9.40.

Wetteraussichten für Mittwoch, 19. November, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Bewölkt, etwas wärmer. Feuchte Luft, Niederschläge, später windig. Sturmwarnung für die Küsten.

Für Donnerstag, 20. November:

Wolkig, Niederschläge; milde, lebhafte Winde. Sturmwarnung für die Küsten.

* **[Wahl zur Generalsynode.]** Die westpreußische Provinzialsynode wählte in ihrer heutigen Sitzung zu Mitgliedern der Generalsynode die Herren Superintendent Hewelke, Director Dr. Carnuth, Schulrath Dr. Cosack, Verwaltungsgerichts-Director Döhring und Landesrath Hinze aus Danzig, Superintendent Lenz aus Elbing, Pfarrer Ebel aus Graudenz, Consistorialrath Braunschweig aus Marienwerder und Pfarrer Schmeling-Sommerau.

* **[Zucker-Verschiffungen.]** In der ersten Hälfte des Monats November sind an inländischem Rohzucker über Neufahrwasser verschifft worden: 46 000 Zollcentner nach England, 8000 nach Schweden und Dänemark, 2000 nach Holland, zusammen 56 000 Zollcentner (gegen 32 718 in der gleichen Zeit vorigen Jahres). Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 16. Novbr. d. J. 344 158, v. J. 603 574, 1888: 337 068 Zollcentner; die Zufuhr vom 1. August bis 15. Novbr. 1890: 648 862, 1889: 766 806, 1888: 556 765 Zollcentner.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Zara, 17. Novbr. (W. T.) Bei Almissa erfolgte in Folge eines Windstoßes der Untergang eines Schiffes, welches Arbeiter zur Olivenernte nach der Insel Brazza bringen sollte, 37 Personen und 100 Thiere umgekommen, 19 Personen und 34 Tsiere gerettet.

Brünn, 17. Novbr. Der mährische Landes-Sanitätsrath sandte an Dr. Koch folgendes Telegramm: „Mit den Gefühlen staunender Bewunderung und innigster Dankbarkeit, sowie dem Wunsche Ihrer Unsterblichkeit begrüßt Sie ehrfurchtsvoll der mährische Landessanitätsrath."

Paris, 17. November. (W. T.) Bei der gestrigen Ersatzwahl eines Deputirten an Stelle des verstorbenen Joffrin erhielt der Arbeiter-Candidat Lavy 2343, der Demokrat Lissagaray 2045 Stimmen. Es ist daher Stichwahl erforderlich.

Belgrad, 17. November. (Privattelegramm.) Der Mörder des Popen Stojan ist von den Verwandten Stojans in Blutrache erschossen worden.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. November.

Weizen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	155—197 M Br.	136—192 M bez.
hochbunt	126—134 ℔	154—196 M Br.	
hellbunt	126—134 ℔	153—195 M Br.	
bunt	126—132 ℔	151—193 M Br.	
roth	126—134 ℔	141—195 M Br.	
ordinär	126—136 ℔	138—186 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 147 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 190 M

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 190 M Gd., per Nov.-Dezbr. transit 147 M M bez., per Nov.-Dezbr. transit 146½ M Br., 146 M Gd., per April-Mai transit 150 M bez., per Juni-Juli transit 152½ M Br., 152 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 ℔ inländisch 165—171 M, transit 120 M bez.

feinkörnig per 120 ℔ transit 118 M

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländ. 170 M, unterpoln. 120 M, transit 119 M

Auf Lieferung per November inländ. 170 M Br., transit 119½ M Gd., per Novbr.-Dezbr. inländisch 168 M Br., transit 119 M bez., per April-Mai inl. 161 M bez., transit 120 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 102—112 ℔ 102—116 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 123—125 M, Mittel- 113—116 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kgr. loco russ. Sommer- 152 M

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,05—4,50 M bez., Roggen- 4,40—4,42½ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 59¾ M M Gd., kurze Lieferung 59¾ M Gd., per Nov.-Mai 59½ M Gd., nicht contingentirt loco 40¼ M Gd., kurze Lieferung 40¼ M Gd., per November-Mai 40 M Gd.

Rohzucker still. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,15—12,20 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Regnerisch. Wind: W.

Weizen. Inländischer sehr schwach angeboten erzielte unveränderte Preise. Transit in matter Tendenz, Preise unregelmäßig und theilweise etwas billiger. Bezahlt wurde für inländ. bunt 121 ℔ 183 M, weiß 127/8 ℔ 191 M, roth 123 ℔ 187 M, für poln. zum Transit bunt besetzt 125 ℔ 141 M, 127 ℔ 144 M, bunt 124 ℔ 142 M, 128 ℔ 145 M, 129 ℔ 148 M, gutbunt 125/6 ℔ 145 M, 129 ℔ 149 M, glasig krank 124 ℔ 146 M, fein glasig 125 ℔ 148 M, hellbunt leicht bezogen 129 ℔ 147 M, hellbunt etwas besetzt 129 ℔ 149 M, hellbunt 127/8 ℔ 150 M, hell 127/8 ℔ 151 M, 129 ℔ 153 M, hochbunt 127/8 ℔ 155 M, weiß 128/9 ℔ 156 M, für russ. zum Transit roth 121/2 ℔ 136 M, 129 ℔ 142 M, roth besetzt 120 ℔ 124 M per Tonne. Termine: November transit 147 M bez., Nov.-Dezbr. zum freien Verkehr 190 M Gd., transit 146½ M Br., 146 M Gd., April-Mai transit 150 M bez., Juni-Juli transit 152½ M Br., 152 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 190 M, transit 147 M

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 121 ℔ 171 M, 119/20 ℔ 170 M, 115 ℔ 165 M, für polnischen zum Transit 120/1 ℔, 121/2 ℔ und 123 ℔ 120 M, für russischen zum Transit 124 ℔ 118 M Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: Novbr. inländisch 170 M Br., transit 119½ M Gd., November-Dezember inländisch 169 M Br., transit 119 M bez., April-Mai inländ. 161 M bez., transit 120 M bez. Regulirungspreis inländisch 170 M, unterpolnisch 120 M, transit 119 M Gekündigt 100 Tonnen.

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit 102 ℔ 102 M, hell 111/2 ℔ 116 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 124 M per Tonne bez. — **Erbsen** poln. zum Transit Koch- 123, 125 M, mittel 113, 114, 116 M per Tonne. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 152 M per Tonne bezahlt.

Weizenkleie zum Seeexport grobe 4,35, 4,42½, 4,47½, 4,50, mittel 4,25, feine 4,05, 4,10, 4,17½, 4,20 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** zum Seeexport 4,40, 4,42½ M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 59¾ M Gd., kurze Lieferung 59¾ M Gd., per Novbr.-Mai 59½ M Gd., nicht contingentirter loco 40¼ M Gd., kurze Lieferung 40¼ M Gd., per November-Mai 40 M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. November.

		Crs.v.15.			Crs.v.15
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	77,20	78,70
November	194,50	194,00	4% russ. A. 80	96,00	97,40
April-Mai	192,20	195,00	Lombarden	59,60	61,70
Roggen			Franzosen	104,90	106,70
November	187,50	186,00	Cred.-Actien	163,40	166,60
April-Mai	169,70	168,20	Disc.-Com.	208,50	215,10
Petroleum			Deutsche Bk.	150,40	158,60
per 200 ℔			Laurahütte	134,25	136,00
loco	23,20	23,20	Oestr. Noten	176,45	176,80
Rüböl			Russ. Noten	243,90	247,00
November	59,00	58,50	Warsch. kurz	243,50	246,75
April-Mai	57,20	57,10	London kurz	—	20,405
Spiritus			London lang	—	20,11
November	39,80	39,50	Russische 5%		
April-Mai	40,50	40,20	SW.-B. g. A.	83,40	84,60
4% Reichs-A.	105,50	105,80	Danz. Priv.-		
3½% do.	97,00	97,70	Bank	—	—
4% Consols	104,20	104,90	D. Oelmühle	136,50	136,20
3½ do.	97,25	97,80	do. Prior.	124,50	125,00
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	109,40	109,80
Pfandbr.	95,60	96,10	do. S.-A.	57,50	58,60
do. neue	95,60	96,10	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	56,30	56,50	Stamm.-A.	87,90	88,75
4% rm. G.-R.	86,20	86,40	Danz. S.-A.	101,10	101,10
5% Anat. Ob.	89,00	89,50	Trk. 5% A.-A.	89,60	90,25
Ung. 4% Gdr.	88,70	89,75			

Fondsbörse: ruhiger.

Newyork, 15. Novbr. Wechsel auf London 4,79½. — **Rother Weizen** loco 1,00¼, per Novbr. 0,98½, per Dezbr. 0,98½, per Mai 1891 1,04⅝. **Mehl** loco 3,65. — **Mais** per Novbr. 0,57. — Fracht 3. — Zucker 4⅞.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig. (4049

Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden erfreut
Reg. Baumeister Kieseritzky und Frau Helene geb. Ulrici.
Rendsburg, d. 14. Novbr. 1890.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Anna mit dem Bankier und Königlichen Second-Lieutenant der Reserve des 3. Garde Grenadier Regiments Königin Elisabeth, Herrn Ludwig Lima nn in Danzig, beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Memel, im November 1890
Carl Hirschberger u. Frau, geb. Bienemann.

Anna Hirschberger,
Ludwig Limann,
Verlobte. (7347
Memel. Danzig.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe gute Mutter die verwittwete Frau Schiffskapitain
Caroline Domcke,
geb. Schwarzwald.
Dieses zeigt im Namen der andern Hinterbliebenen tiefbetrübt an
7364) **Martha Krohn,** geb. Domcke.
15. Novbr. 1890.

Am 15. d. M. verstarb plötzlich am Schlagfluß unser lieber, guter Freund, der Restaurateur Herr
Carl Dietz.
Dessen Bestattung geschieht am Donnerstag, den 20. d. M., um 3 Uhr vom Trauerhause, Beutlergasse Nr. 15 aus. Wir bitten die zahlreichen Freunde des lieben Dahingeschiedenen sich an der Begräbnißfeier betheiligen zu wollen.
J. A.: **v. Wienskowski.**

Heute früh 7 Uhr ist auch unser theurer geliebter Gatte und Vater der Gutsbesitzer
Moritz Uphagen
von uns geschieden. Er starb nach 2tägiger schwerer Krankheit am Scharlachfieber. Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht von den schwergebeugten, tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Kl. Schlanz, 16. Novbr. 1890.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. d. Mts., vereint mit der unserer kleinen Nora, um 2 Uhr Nachm. statt.

Oeffentliche Versteigerung.
Mittwoch, den 19. November 1890 von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich im Auftrage der Erben die zur Philipp Lebenstein'schen Nachlaß-Masse gehörigen Gegenstände bestehend aus
1 Geldspind, diversen Plüschsophas, 1 Plüschgarnitur bestehend aus 1 Sopha, 6 Sesseln, Bildern, Spiegeln, darunter 2 Pfeilerspiegel, Gardinen, Stühlen, Kronleuchter, Spinden, Tischen, Lampen, 1 Regulator, diversen Küchengeräthen, Betten, darunter 1 Satz enthaltend Eiderdaunen, diversen Wäsche, verschiedenen Ketten und anderen Gegenständen
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Die Auction findet hierselbst im Schützenhause statt. (7371
Dirschau, 15. November 1890.
Nürnberg,
Gerichtsvollzieher.

Mobiliar-Auction Fleischergasse 71.
Morgen, Dienstag, d. 18. Nov. Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst, wegen Verzug, für 6 Zimmer fast neue nußb. u. mah. Möbel, darunter: Garnituren, Sofa, Fauteuils, Stühle, Kleider- u. Wäschespinde, Tische, Bettstelle mit Matratzen, Spiegel, Bilder, Teppiche, Tischdecken u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen, auch ist die Wohnung von sofort oder später zu vermiethen. (7388
A. Olivier,
Auctionator und Taxator.



Dampfer Neptun und Bromberg laden bis Mittwoch Abend Güter in der Stadt und Neufahrwasser nach
Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 18. (7338

D „Thorn",
Capt. Greiser,
ladet in der Stadt und Neufahrwasser (Petroleum) nach
Thorn u. Bromberg, Wloclawek.
Güterzuweisungen erbittet
Dampfer-Expedition „Fortuna".
7386)

REELLE Geld-Darlehne in 48 Stunden. Giros, Rue Alexandre Dumas. Paris.

Photographisch-artist. Anstalt
P. B. Sauerbier,
vorm. E. Flottwell u. Co.
Aufträge zum Weihnachtsfeste, namentlich Vergrößerungen, erbitte frühzeitig, um die Ausführungen mit der bekannten Sorgfalt erledigen zu können. (7247

Ernste Gedanken von M. von Egidy, Oberstlieutenant
sind in größerer Anzahl vorräthig in
Homann und Weber's Buchhandlung,
Langenmarkt 10.

Weimarsche Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Hauptgew.: M 50 000. Loose à M 1,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 75000, Loose à M 3,50 bei (7396
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Ostfries. Hammelbraten, 9½ ℔ franco Nachnahme 5½ M,
Geräuch. Ochsenzungen, 3 Stück franco 10 M
mildgesalzene 9½ M.
S. de Beer, Emden.

כשר Heute Abend 5½ Uhr und morgen giebt es kernfette schwere Gänse. Nur billig.
7392) **Lachmann.**

Dampfcaffees
hochfein im Geschmack, per ℔ M 1,60, 1,80 u. 2,00
Vanille-, Krümmel- u. Bruchchocolade, per ℔ M 1,00, 5 ℔ M 4,50,
Bensdorps Cacao, per ℔ M 2,40,
Ia türk. Pflaumenmus per ℔ 35 ₰,
Ia böhm. Pflaumenmus per ℔ 30 ₰,
neue türk. Pflaumen per ℔ 30, 40 und 45 ₰,
neue geschälte Birnen und Aepfel,
Preißelbeeren in Zucker per ℔ 50 ₰,
neue Dillgurken,
Magdeburger Sauerkohl per ℔ 15 ₰, 3 ℔ 40 ₰,
hiesigen Sauerkohl per ℔ 5 ₰, 3 ℔ 12 ₰,
Ia Leckhonig per ℔ 70 ₰, 5 ℔ M 3,25,
Thees von Riquet u. Co., Leipzig, per ℔ M 3,00, 4,00, 5,00 u. 6,00,
Theegrus, per ℔ M 1,60 u. 2,00,
neue geschälte Victoria-Erbsen per ℔ 22 ₰
neue ungeschälte Victoria-Erbsen per ℔ 16 ₰,
neue gute Kocherbsen p. ℔ 13 ₰,
neue graue Erbsen per ℔ 16 ₰,
neue böhm. Linsen per ℔ 25 ₰,
neue weiße Bohnchen p. ℔ 15 ₰,
Daber'sche Kartoffeln,
sowie alle
Colonialwaaren und Brennmaterialien
zum billigsten Preise empfiehlt
Gustav Hantzsch,
Langfuhr — Danzig. (7354

Die Löwen-Apotheke und Adler-Droguerie Robert Laaser,
empfiehlt:
Zur Pflege der Kopfhaut:
Eau de Quinine,
von Ed. Pinaud, sowie eigenes Fabrikat.
Champooing Bayrum, Honey Water etc.,
Haarstärkende Pomaden und Oele,
Schuppen-Pomade.
Rindermark mit China-Pomade,
Tannin-Pomade,
sowie
hochfeine Blumen-Pomaden
Huile au Quinine,
Huile Philscome,
Huile antique
von Ed. Pinaud.
Echtes Klettenwurzel- und wohlriechende Haaröle.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks sollen
2 braune Wagenpferde,
5—6 Zoll hoch, für 1000 M verkauft werden in Elbing, Königsbergerstr. 53.
Bei vorheriger Anmeldung werden ev. 10 M Reisekosten vergütet. (7376

Cocosnußbutter,
garantirt reines Fett, wird niemals ranzig, 40—50% ergiebiger als Butter, Schmalz ꝛc. empfiehlt
à 70 Pfg. per Pfund
W. Machwitz,
Heiligegeistgasse Nr. 4 und 3. Damm Nr. 7.

כשר Montag Abend 6 Uhr treffe mit einem Posten schwere Schmalz-Gänse ein.
Adam-Tiegenhof,
Fischmarkt, Goldene Kaross. (7328

Herrenstiefel
mit Schäften in Rind- und Roßleder, doppelsohlig und wasserdicht gearbeitet, vorzüglich haltbar und solider Facon.
Herrenzugstiefel
aus bestem Kalbleder, Roßleder und Rindlack mit doppelten Sohlen, genagelt und Rand genäht,
Herren-Filzschaftstiefel
und Filzzugstiefel, warm gefüttert, schützen vorzüglich gegen Nässe und Frost
empfiehlt zu soliden Preisen
J. Willdorff,
Kürschnergasse 9. (7385

Ambose,
Schraubstöcke, Blasebälge, Ventilatoren, Kluppen, Kluppenbohrer,
Muttern, Mutterschrauben, Faconschrauben jeder Art, Bohrmaschinen, Reifenbiegmaschinen, Stauch- u. Schweißmaschinen,
Drehbänke ꝛc. ꝛc.
empfiehlt in stets reichhaltiger Auswahl, billigsten Preisen u. coulanten Bedingungen
Emil A. Baus,
Inhaber L. Nagel,
Nr. 7, Gr. Gerbergasse Nr. 7 an der Hauptfeuerwache.

Fracks,
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (7350
J. Baumann.

Ein fast neuer
Gasmotor
neuester Construction, steht billig zum Verkauf (7398
Milchkanneng. 32, i. Lad.

Eine gepr. ev. mus. Erzieherin w. b. klein. Kind. Stell. z. 1. Jan. Offerten unter Nr. 7346 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Für ein Schankgeschäft wird eine Verkäuferin mit guten Zeugnissen per sofort oder per 1. Dezember gesucht.
Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter 7335 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen jungen Mann
suche per sofort für mein Colonialwaaren- und Schankgeschäft.
Gustav Dyck,
7373) Marienburg.

Ein trockener, gewölbter, hoher Keller (mit Wasserleitung) ist sofort zu vermiethen.
Offerten unter H. 124 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein helles Parterre-Comtoir ist Hundegasse Nr. 61 sofort od. zum ersten Januar 1891 zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir Hange-Etage. (7288

Zoppot,
Südstr. 9 sind 2 Wohnungen ohne Möbel von 4—5 und von 5—6 Zimmern zu vermiethen.

Große Wollwebergasse 2 ist das geräumige
Ladenlokal
sofort zu vermiethen. Näheres Ankerschmiedegasse 9. (7367

Ein gut gelegenes zum Cigarrengeschäft bestimmtes
Ladenlokal
ist sofort zu vermiethen.
Näheres Ankerschmiedegasse 9.

Heute: Gullasch.
Morgen Abend: Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

Rudolphys
Rundschiffchen-Nähmaschine
— Nr. 54 —



Schnellnäher,
D. R. P. 43 097,
übertrifft durch ihren sinnreichen, dabei einfachen und außerordentlich dauerhaften Mechanismus alle übrigen Systeme, macht in einer Umdrehung des Schwungrades 5½ Stiche und kann mit größter Leichtigkeit, ohne jede Anstrengung und fast geräuschlos bis zu 1000 Stichen in einer Minute in Anspruch genommen werden, eine bisher von keiner Maschine erreichten Leistungsfähigkeit.
Diese Nähmaschine erzeugt in den verschiedensten Stoffen, Tuch, Leder, Leinen, Seide, Batist ꝛc. nacheinander ohne Wechsel der Nadel, des Garns oder der Spannung einen perlartigen tadellos schönen Doppelsteppstich und macht das lästige zeitraubende Verstechen des Fadens mit der Hand überflüssig, da man am Schlusse einer Naht die Maschine einige Stiche rückwärts nähen lassen kann und hierdurch den Faden aufs solideste befestigt.
Rudolphys Rundschiffchen-Nähmaschine ist eine wirkliche
Universal-Nähmaschine,
die sich sowohl für schwere Schneiderarbeiten, Damenschneiderei, feine Wäschenäherei, als auch ganz besonders für den Familiengebrauch eignet und einem Jeden, der eine Nähmaschine anschaffen will, als das Vollendetste und Beste, was bisher gearbeitet worden ist, empfohlen werden kann.
Für ganz schwere Mäntel- und Herrenkleider-Confection, Säcke- und Pläne-Anfertigung habe ich diese Nähmaschine mit einem zweiten Schnurlauf, extra stark, construiren lassen, dadurch einen unübertroffenen, ruhigen Gang geschaffen, und liefere hierzu auf Wunsch vollständige Einrichtung für Motorenbetrieb.
Indem ich noch hervorhebe, daß ich von dieser Nähmaschine ständiges Lager unterhalte, bringe ich gleichzeitig meine anderen Spezialmaschinen für (7330
Wäsche-Näherei, Schuhfabrikation und Leder-Arbeiten
in empfehlende Erinnnerung und stehe mit ausführlichen Preislisten gern zu Diensten.
Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.

Ausverkauf
zurückgesetzter Artikel.
N. T. Angerer,
Nr. 35. Langenmarkt Nr. 35.

Mein diesjähriger
Ausverkauf
zurückgesetzter
Stickereien, gezeichneter Weißwaaren, Holz-, Korb- und Lederwaaren
hat begonnen.
J. Koenenkamp, Langgasse 15. (7348

Nur 2 Mark
kostet ein gewogenes Pfund
guter haltbarer Naturwolle.
J. Koenenkamp,
Langgasse 15, Langfuhr 18.

Rein wollene Herrensocken
a 65 und 75 ₰, Damen- und Kinderstrümpfe in nur guten haltbaren Qualitäten zu ähnlichen Preisen empfiehlt (7348
J. Koenenkamp, Langgasse 15, Langfuhr 18.

Ausverkauf
von Kinder-Kleidern.
Fr. Carl Schmidt
Langgasse 38. (7249

Lederwaaren und Holzschnitzereien.
Bilder, gerahmt und ungerahmt, empfiehlt in reicher Auswahl äußerst billig.
Jede Bilder-Einrahmung
wird aufs Sauberste ausgeführt. (7379
E. König, Vergolder,
Portechaisengasse 6a.

Echt französischer Champagner
Vix-Bara, carte noire,
¹/₁ Flasche 4 Mark, ½ Flasche 2,25 Mark
empfiehlt
Gustav Seiltz, Hundegasse 21.

---

14. Zuchtvieh-Auction
in
Mestin bei Hohenstein Westpr.,
am 10. Dezember, Mittags 1½ Uhr.
Zum Verkauf kommen, größtentheils von Herdbuchthieren abstammend:
15 Bullen im Alter von 9 bis 15 Monaten, darunter Thiere von selten schönen Formen und sehr hohem Zuchtwerth,
10 Färsen, fast alle gedeckt.
Verzeichnisse auf Wunsch.
Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen in Hohenstein und Dirschau zur Abholung bereit. (7352
Wendland.

Ornithologischer Verein.
Dienstag, den 18. Novbr. 1890:
Tauben-Ausstellung,
zugleich
General-Versammlung
im Restaurant Zum Luftdichten, Hundegasse 110'.
Tagesordnung:
1. Nochmaliger Beschluß über eine Ausstellung im Frühjahre 1891.
2. Diverse Mittheilungen.
7334) **Der Vorstand.**

Verein ehemaliger Johannisschüler.
Die für morgen einberufene
Versammlung
findet
Mittwoch, den 19. d. Mts.,
8½ Uhr Abends,
im Restaurant
„Zum Luftdichten",
2 Tr., statt. (7387
Der Vorstand.

Kaufmänn. Verein von 1870 zu Danzig.
Mittwoch, d. 19. Novbr.,
Discussions-Abend
unter juristischem Beistande.
Sonnabend, 22. Novbr., Abends 8½ Uhr.
Vortrag
des Herrn Stadtrath Witting über „Das Alter- und Invaliden-Pensions-Gesetz."
7342) **Der Vorstand.**

Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3,
empfiehlt ihre neu dekorirten großen freundlichen Räume dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung unter Versicherung aufmerksamer Bedienung und Verabreichung guter Speisen und Getränke.
Die großen Säle eignen sich für Gesellschaften und Festlichkeiten jeder Art.

Pflanzen- und Blumen-Ausstellung
speciell
Chrysanthemum
in der Schießhalle des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses (hinterer Garten)
arrangirt
von Fritz Lenz in Schidlitz,
noch morgen
Dienstag, 18. November,
von 10 Uhr Vormittags bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet.
Entree 25 ₰ pro Person.
Der Erlös ist zum Besten der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt zu Schidlitz bestimmt. (7339



Kaiser-Panorama.
Herrenchiemsee,
Prachtschloß Ludwig II v. Bayern.

„Reuter-Club."
Tosamenkunft Dingsdag Abend Klock half nägen inn Dütschen Hus ann Holtmarkt. (4553

Hundehalle.
Jeden Montag:
Großes Familien-Concert
(bei freiem Entree)
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I.
Wozu ergebenst einladet (7277
H. Steinmacher.

Höcherlbräu.
Oscar Wersche früher Selonke.
Hundegasse 85.
Heute Großes
Concert
Anfang 7½ Uhr.
Eintritt frei.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Caffee-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn C. Theil.
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
7400) **Max Kochanski.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Mittwoch, den 19. November cr.
2. großer Gesellschafts-Abend
Extra-Concert
von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I, unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn C. Theil.
(Ouverture Die Geschäfte des Prometheus von Beethoven, Ouverture Die lustigen Weiber von Nicolai, Arie a. „Titus (für Oboe und Clarinette) von Mozart, Variationen a. d. Kaiserquartett von Haydn, Von der Wiege bis zum Grabe Cyclus von C. Reinecke N. 1—4 ꝛc.)
Anfang 7½ Uhr,
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Entree 30 ₰. Logen 75 ₰.

Freitag den 21. November cr.
Sinfonie-Concert.
C. Bodenburg.

Apollo-Saal.
Dienstag, den 18. Novbr. cr., Abends 7½ Uhr:
Concert
von Georg Schumann,
unter Mitwirkung der Capelle des Infanterie-Regiments Friedrich I.
(Das Streichorchester verstärkt durch die freundliche Mitwirkung einiger Herren).
Direction des Clavier-Concerts: Herr Capellmeister Theil.
Flügel von C. Bechstein ist aus dem Magazin des Hrn. C. Weykopf.
Nummerirte Billets a 3 u. 2 M, Stehplätze 1,50 M, Schülerbillets a 1 M bei Constantin Ziemssen, Musikalien- u. Pianoforte-Handlung. (7151

Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 18. November cr.
Große außerordentliche Vorstellung.
Auftreten
der ausgezeichneten Velocipedistin
Miß Warialli.
Auftreten
der Walzer- und Liedersängerin
Frl. Rudolfi.
Sensation 10 Uhr.
Auftreten der fliegenden Männer
Gebr. Luppu
auf dem 5fachen Luftreck.
Diese Produktion ist bis jetzt noch nie in Danzig gesehen worden.
Sowie Auftreten sämmtlicher Künstler und Specialitäten.

Stadt-Theater
Dienstag: Die Hugenotten.
Mittwoch: Pension Schöller.
Vorher: Schloß Kronberg.

An- u. Verkäufe von Grundstücken
Besorgung von Darlehen
vermittelt
Julius Berghold,
Holzmarkt 24. (7356

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Danzig, 17. November.

* [Stiftungsfeier des Männergesang-Vereins.] Zu einer zahlreichen Festversammlung war vorgestern Abend in dem hell erleuchteten Schützenhaussaale versammelt, um in gewohnter genußreicher Weise den (11.) Geburtstag des Danziger Männergesang-Vereins zu begehen. Nach einer kurzen herzlichen Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Gamm nahm man an zehn langen Tafeln zu dem Festmahle Platz und alsbald erklang von der Orchesterbühne herab der von dem Dirigenten Hrn. v. Kisielnicki componirte Sängergruß des Vereins, dem nun in drei durch längere, den Tafelgenüssen gewidmete Pausen getrennten Theilen ein Concert folgte, das neben acht Solovorträgen reiches Vocal... und schon bekannten, aber stets mit frischem Reize wirkenden Volksweisen sieben hier noch nicht gehörte neue Chöre brachte, mit deren Einübung der Verein seine diesmalige Winterthätigkeit begonnen hat. Auf die dramatisch bewegte, der dynamischen Entwickelung des Gesammtchors eine interessante Scenerie darbietende „Herbstnacht" von Weinzierl folgte eine neue reizvolle Composition von Eduard Hermes in Königsberg, dem Danziger Männergesang-Verein gewidmet und mit zwei für den herzigen Wohlklang der Stimme seines Solotenoristen vorzüglich angelegten Solostrophen ausgestattet. Der Verein sang diese melodiöse Dedication seines Ehrenmitgliedes, welche die Töne der Frau Musica als die echte, überall verstandene „Sprache des Herzens" preist, mit liebevoller Hingebung. Eine fernere Novität war dem Verein von seinem eigenen Dirigenten gewidmet: „Für Kaiser und Reich", ein feuriger, schwungvoller Chor von J. v. Kisielnicki, der unmittelbar nach dem von Hrn. Polizeidirector v. Reiswitz ausgebrachten Kaisertoaste gesungen wurde, fand bei Sängern wie Hörern freudige Anerkennung und lebhaftesten Beifall. Wie wir vernehmen, hat der Componist diesem jüngsten Kinde seiner musikalischen Muse auch volle Orchesterbegleitung hinzugefügt, und es ist eine unzweifelhaft hervorragende Stelle auf dem Programm der Massenchöre des nächsten Provinzial-Sängerfestes einnehmen wird. Zwei hübsche gesangliche Genrebilder von anmuthiger Launigkeit waren das kleine Lied „In der Schwur" von Attenhofer und Dregerts „Großes Geheimniß". Die Höhe seines Könnens und die sorgfältige Pflege, welche der Männergesang als veredelnde Kunst in diesem Kreise erfährt, markirte der Chor aber vor Allem und am prägnantesten mit der neuen Attenhofer'schen Ballade „Die Mönche von Bangor". Wir haben selbst vom Danziger Männergesang-Verein, der darin so manche hochgeltende Leistung aufzuweisen hat, noch nie so herrlich klar und mild austönendes Chorpiano gehört als in dieser Ballade, in welcher der Klagegesang „O miserere Domine" in der That die Illusion erwecken konnte, als töne er aus der Ferne hinter bebende Orgelklänge, welche man nahm. An den Solovorträgen während der Festtafel betheiligten sich der Baritonist Herr H. mit Hilbachs „Kraut Vergessenheit" — hier aus den Hilbach-Concerten früherer Jahre vortheilhaft bekannt — und in einem etwas blassen, mehr Reseduft als Rauenthaler oder Markobrunner Geist athmenden Rheinweinliede von Brandt, der Tenorist Hr. H. mit drei ansprechenden lyrischen Compositionen von Mahs und schließlich als Zugabe Herr Ferd. Reutener mit drei hier zum Theil ebenfalls noch neuen Spielmanns-Liedern aus dem „Rattenfänger von Hameln", von denen vornehmlich das mittlere eine fascinirende Wirkung ausübte. In den großen Zwischenpausen, welche die active Sängerschaar für andere Festgenüsse frei ließ, wetteiferten die Dichter und die Redner, erstere mit einer wieder recht ergiebigen Literatur von Tafelliedern, letztere mit zahlreichen Trinksprüchen, an denen sich die Herren Dr. Werner, welcher den Dank der Gäste darbrachte und den Männergesangverein als Pfleger wahrer Volksideale feierte, die Deputirten des Königsberger Sängervereins und der Elbinger Liedertafel mit Toasten auf den Vorstand und insbesondere den Vorsitzenden und seinen unermüdlichen Vorstandsgenossen Herrn Walter Kauffmann, Lehrer Mahlau mit einem solchen auf die Frauen und Jungfrauen, Lehrer Gohr auf die passiven Mitglieder und Förderer des Vereins, Redacteur Klein auf den Meister der „Herzenssprache", den Dirigenten und Componisten v. Kisielnicki, Stadtrath Rahnert namens der passiven Mitglieder auf die Sängerschaar und schließlich Polizeidirector v. Reiswitz mit einem Toast auf die schöne Stadt Danzig, welche ihm in der kurzen Zeit seines Hierseins die liebe Heimath geworden sei, betheiligten. Inzwischen war nicht nur in den Tischliedern sondern auch auf der Bühne längst der allbekannte und beliebte Sängerhumor in sein Recht getreten, der nun fast alle neun Musen mobilisirte und in den Dienst einer harmlosen Fröhlichkeit stellte, welcher Virtuosen aller Art, bald einzeln, bald in weiteren oder engeren Ensembles, noch ungezählt viele Huldigungen darbrachten, als Referent in der dritten Stunde der Sonntagsfrühe den Festschauplatz verließ, um den heimischen Penaten zuzueilen.

* [Ehejubiläum.] Nicht weniger als drei goldene Hochzeiten sind im Laufe der letztvergangenen Wochen in der hiesigen St. Barbara-Kirche gefeiert worden. Der Gastwirth Köpke aus Heubude, der Holzarbeiter Hallmann von Weißhöfer Außendeich und der Arbeiter Klinger aus Bürgerwiesen traten ebenso rüstig wie ihre Ehefrauen zum Altare der Barbara-Kirche, woselbst sie vom Prediger Juhst getraut wurden. Allen drei Paaren überreichte derselbe am Altare im Auftrage der Danziger Bibelgesellschaft die Jubiläums-Bibel und dem Gastwirth Köpke zugleich auch die vom Kaiser verliehene Jubiläums-Medaille, während die anderen beiden Paare ein königliches Gnadengeschenk in Geld erhalten hatten. Alle drei Hochzeiten wurden unter außerordentlich großer Betheiligung gefeiert. Der Gastwirth Köpke konnte auf dem Hochzeitsfeste mit einer der jüngsten am Tanze Theil nehmen; für das Hallmann'sche Jubelpaar hatten die Kinder ein fröhliches Fest bei Taube am Neßbrunger Weg arrangirt, und für das an Jahren bei weitem ältere Klinger'sche Ehepaar, das verhältnißmäßig am wenigsten rüstig ist, hat ein guter Freund beim Gemeindekirchenrath von St. Barbara, in der Gemeinde und an der Danziger Börse eine recht erhebliche Summe gesammelt, die den alten Leuten die Last des Alters erleichtern wird.

* [Gewerkvereinsfest.] Im Bildungsvereins-Saale beging am Sonnabend Abend der Ortsverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter sein 21. Stiftungsfest, zu welchem sich die Angehörigen und Freunde des Vereins in großer Anzahl versammelt hatten. In seiner Ansprache wies der Vorsitzende, Herr Kammerer, auf die großen Vortheile hin, die der Gewerkverein seinen Mitgliedern gewähre, und gab an, daß dem Vereine am Ende des letzten Jahres 22 679 Mitglieder angehört und die Kassenbestände des Vereins und der von ihm getrennten Unterstützungs-Kassen den Betrag von 823 085 Mk. erreicht hätten. Dem hiesigen Ortsvereine gehören 274 Mitglieder an, von denen 71 im Laufe des letzten Jahres neu eingetreten sind. Die Einnahmen betrugen 7219 Mark, an die Hauptkasse wurden 3624 Mk. abgeführt, an Krankenunterstützungen 2277 Mk., an Begräbnißgeldern 180 Mk. und für Reisehilfe 10 Mk. gezahlt. In seiner Festrede wies dann Herr Ehlers darauf hin, daß nach dem Fall des Socialistengesetzes an die Leistungsfähigkeit der Gewerkvereine Anforderungen gestellt würden, wie solche seit Jahrzehnten nicht verlangt worden seien. Es handle sich hier um die Frage, ob man einen idealen Culturzustand unter Zertrümmerung der bestehenden Gesellschaftsordnung mit einem Male erringen könne, oder ob eine Besserung der heutigen Verhältnisse auf dem Wege einer stetigen, langsam fortschreitenden Entwicklung erreicht werden solle. Nach der Festrede, die lebhafte Zustimmung fand, wurden Lieder und Couplets vorgetragen und dann trat der Tanz in sein Recht.

* [Bazar.] Um mehrere auf der hiesigen „Herberge zur Heimath" lastende Schulden zu tilgen und die nothwendigen Mittel zur Erweiterung des Instituts zu gewinnen, ist von einer Anzahl Damen in den Räumen des Stadtmuseums ein Bazar veranstaltet worden, welcher gestern Nachmittag um 4 Uhr unter reger Betheiligung eröffnet wurde. Fast jeder Besucher blieb zuerst überrascht stehen, denn die Räume präsentirten sich in ganz anderer Weise, als man sonst bei Bazaren zu sehen gewohnt war. Eine geschmackvolle, mit farbigen Lichtern reich decorirte Dekoration, auf welcher die Gypsbüsten des Kaiserpaares erhoben, bildete den Abschluß des Raumes. So war diesmal vermieden worden, den langen, ohnehin etwas schmalen Raum durch eine in der Mitte aufgestellte Tafel noch mehr einzuengen. Die in großer Zahl eingegangenen Gaben waren theils auf geschickt gruppirten Verkaufstischen, theils auf Tannenbäumen untergebracht, welche rechts und links neben den Tischen aufgestellt waren und die einzelnen Stände von einander trennten. Der ganze Raum erinnerte hierdurch und durch den kräftigen Harzgeruch, den die aufgestellten Tannenbäume ausströmten, an eine Weihnachtsfeier. Das gutbesetzte Buffet und die Klänge des von einer Militärkapelle ausgeführten Concertes bewogen die meisten Besucher, längere Zeit in den Räumen zu verweilen.

np Zoppot, 16. Nov. Nachdem die hiesige Gemeindevertretung bereits am 18. Dezbr. v. J. den Beschluß faßte, die Umwandlung der Hauptlehrerstelle an der Gemeindeschule in eine Rectorstelle zu beantragen, ist die Sache jetzt endlich spruchreif geworden. Mit Genehmigung des Herrn Ministers ist qu. Schule nun seit dem 1. October cr. mit einem Rectorat ausgestattet, und der bisherige pro rectoratu geprüfte Hauptlehrer Jahnke ist seit dem Tage definitiv zum Rector ernannt. Hoffentlich bleibt derselbe nun längere Zeit an dieser Schule, die bereits 10 Klassen zählt und für die Bildung unserer zukünftigen Bürger in jeder Beziehung sorgt. Da aber zwei Klassen in einem anderen Hause untergebracht sind, das von dem eigentlichen Schulhause zwar nicht weit entfernt, jedoch nur auf großem Umwege zu erreichen ist, so sollen der Schule dadurch manche Schwierigkeiten entstehen, und es wäre daher auch aus diesem Grunde wünschenswerth, daß die Danziger Straße mit der Schulstraße an entsprechender Stelle wenn auch nur durch einen Fußweg verbunden würde, der das Bahngeleise entweder schneiden oder unter demselben durchgeführt werden müßte.

— N. Aus dem Kreise Pr. Stargard, 15. Nov. Seit mehreren Tagen macht eine **Diebesbande** die hiesige Gegend unsicher. In der Nacht von Donnerstag zu Freitag wurden dem Gastwirth G. in Königswalde verschiedene Materialwaaren und Getränke sowie 30 Mk. aus dem Laden gestohlen, auch das Fleisch von einem soeben geschlachteten Schweine. Heute Morgen wieder bemerkte man einen Einbruch auf der Bahnstation Morroschin. Eine Wand im Güterschuppen ist erbrochen und es sind mehrere Kisten ihres Inhaltes beraubt. Auch in der Nähe von Czerwinsk wurde in diesen Tagen ein Gastwirth bestohlen.

W. T. **Königsberg**, 15. Novbr. Die **ostpreußische Provinzialsynode** sandte eine **Adresse** an den Kaiser ab, in welcher der schmerzlichen Verluste gedacht wird, welche das königl. Haus erlitten, und gleichzeitig der Zuversicht Ausdruck gegeben wird, daß es unter dem Schutz und Schirm des Kaisers der Kirche gelingen werde, die Aufgaben zu erfüllen, welche die Zeitverhältnisse stellen.

Elbing, 15. November. Wie die „Elb. Ztg." hört, sind die Gebäude der ehemaligen Wöhlert'schen Fabrik am Bahnhofe nunmehr für den Betrag von 2000 Mk. für die Zwecke der **Provinzial-Thierschau** und der damit verbundenen landwirthschaftlichen Ausstellung gemiethet worden. Die Ausstellung soll im Mai k. J. stattfinden.

s. **Flatow**, 16. Nov. Für die am 2. k. M. im Wahlkreise Schlochau-Flatow stattfindende **Wahl eines Reichstags-Abgeordneten** an Stelle des an die Regierung zu Düsseldorf versetzten Ober-Regierungs-Raths Dr. Scheffer, dessen Mandat, wie der amtliche Bericht meldet, durch diese Versetzung „erloschen" ist, ist der Kreis Flatow in 113 Wahlbezirke getheilt. Der conservative Candidat Herr v. Helldorf-Bedra wird am 24. d. M. hierorts, am 25. in Krojanke und Zempelburg, am 26. in Vandsburg und Pr. Friedland sich den Wählern vorstellen. Demnächst wird aber auch der freisinnige Candidat Herr Landtags-Abgeordneter Neukirch-Konitz vor den Wählern seine politischen Grundsätze und Anschauungen entwickeln. — Von hier aus ist heute bereits eine Dame nach Berlin gereist, um den **Professor Koch zu consultiren** resp. sich von ihm von ihrem Lungenleiden heilen zu lassen. Die Dame ist nach telegraphischer Anfrage zum Kommen eingeladen worden. Auch aus unserer Nachbarstadt Lobsens fuhr gestern ein Herr zu gleichem Zweck zu Professor Koch. Einer unserer Aerzte hat sich heute nach der Residenz begeben, um die Koch'sche Methode dort zu studiren.

Bischofswerder, 14. Novbr. Heute hat sich — wie dem „Geselligen" von hier geschrieben wird — der Rittergutsbesitzer v. Jackowski auf Sendzitz **erschossen**. Was ihn zum Selbstmorde bewogen hat, ist unerfindlich. Er zählte nicht nur zu den bestsituirten Besitzern der Umgegend, sondern war ein wohlhabender Mann. Man erzählt sich, daß er bei einer Bank 50 000 Mk. verloren habe; selbst wenn dies der Fall wäre, würden seine Verhältnisse dadurch nicht erschüttert worden sein, zumal sein Gut nur mäßig belastet ist und er Kinder nicht hatte.

ß. **Pillau**, 16. Novbr. Heute Vormittag traf hier der Marine-Bergungs- und Pumpendampfer „Norder" aus Kiel ein. Derselbe brachte das vor einigen Tagen bei Bornholm an Strand gerathene preußische **Torpedoboot „S. 57"** bis vor unseren Innenhafen. Von hier aus ging das Torpedoboot unter eigenem Dampf nach Elbing behufs Vornahme der erforderlichen Reparaturen ab. Kurz hinter unserem Hafen kam das Boot auf einer ins frische Haff hineinragenden kleinen Sandbank wieder fest, konnte sich jedoch nach einiger Zeit durch eigene Hilfe flott machen und dampfte dann nach Elbing weiter. (Wie uns aus Kiel gemeldet wird, war das Boot dort zunächst gedockt und untersucht worden, wobei sich herausstellte, daß bei der Strandung das Lancirrohr geplatzt ist. D. Red.) Der ehemalige **evangelische Prediger Dost** aus Alt-Pillau, welcher in Königsberg die Baptistentaufe erhalten haben soll, ist auf Reisen gegangen. Bis jetzt haben in Alt-Pillau circa **120 Personen** dem Beispiel ihres bisherigen Seelsorgers Folge geleistet und sind aus der **Landeskirche ausgetreten.**

Vermischte Nachrichten.

Die Koch'sche Entdeckung

hat natürlich in erster Linie die medicinische Welt allarmirt, und aus allen Richtungen der Windrose kommen Nachrichten, welche von dem alles in den Hintergrund drängenden Interesse zeugen, das durch Kochs epochemachende Publication erweckt worden ist. Nachstehend lassen wir die Meldungen folgen, die der Telegraph hierüber bringt:

Halle a. d. Saale, 16. November. Die Directoren der hiesigen Kliniken haben sich heute mit ihren Assistenzärzten und mehreren Patienten nach Berlin begeben, um das Koch'sche Heilverfahren kennen zu lernen.

Braunschweig, 15. Nov. Dem „Braunschweigischen Tageblatt" zufolge verfolgen Aerzte von Braunschweig und Hannover den Plan zum Bau eines großen Sanatoriums im Harze für unbemittelte Lungenkranke.

München, 15. Nov. Der Generalarzt der bairischen Armee, Dr. v. Lotzbeck, ist heute Nachmittag 5½ Uhr nach Berlin abgereist zum Studium des Schwindsuchtsmittels des Professors Dr. Koch. Das Heilmittel des letzteren ist der „Allgemeinen Ztg." zufolge gestern Abend hier eingetroffen, die Heilversuche haben begonnen.

Arco, 16. Nov. Der Leiter der hiesigen Kuranstalt, Wollersack, und das Mitglied des Comités derselben, Gager, werden sich nach Berlin begeben, um das Koch'sche Heilverfahren zu studiren.

Wien, 15. November. Die heutige außerordentliche Sitzung des Obersanitätsrathes beschäftigte sich mit dem von Dr. Koch entdeckten Heilmittel gegen die Tuberkulose, beschloß die Entsendung zweier Mitglieder nach Berlin und erklärte sich mit den bereits eingeleiteten Maßnahmen der Regierung zum Zwecke der Beschaffung des Impfstoffes, sowie der seinerzeitigen Herstellung desselben und baldigster Anwendung des Heilverfahrens in den kaiserl. königl. Spitälern einverstanden. Ferner soll weiteren ärztlichen Kreisen Gelegenheit geboten werden, die neue Heilmethode zu verfolgen; endlich soll, wenn möglich, für die ausschließliche Herstellung des Heilmittels in den inländischen Staats-Instituten Vorsorge getroffen werden. Gleichzeitig beschloß der oberste Sanitätsrath, sein epidemiologisches Comité mit dem Studium der gleich wichtigen Angelegenheit der Verhütung der Verbreitung der Tuberkulose zu betrauen.

Pest, 15. Novbr. Im Auftrage des Ministers des Innern reist der Ministerialsecretär Dr. Löriczy, Specialarzt für Lungenkranke, morgen nach Berlin ab, um daselbst das Koch'sche Heilverfahren zu studiren. — Professor Koranyi gedachte in seiner heutigen Vorlesung der epochemachenden Entdeckung Kochs. Seine Zuhörer gaben ihrer Verehrung für Koch durch Erheben von den Sitzen Ausdruck. — Der Magistrat beschloß, zu dem Vortrage, welchen Prof. Koch in der Berliner ärztlichen Vereinigung über die Heilung der Tuberkulose zu halten gedenkt, drei Aerzte nach dort zu entsenden.

Pest, 16. November. Die Blätter widmen dem Professor Dr. Koch begeisterte Artikel. Der hiesige Aerzteverein sprach dem großen Gelehrten seine Anerkennung aus und beschloß, nach einer die Verdienste Kochs feiernden Rede des Professors Koranyi, die demselben gezollte Huldigung im Protokolle verzeichnen und sie dem Gefeierten in entsprechender Weise zur Kenntniß bringen zu lassen. Ferner wurde beschlossen, ein Comité behufs Einführung des Koch'schen Heilverfahrens einzusetzen.

Petersburg, 14. Novbr. Sofort nach Veröffentlichung des **Koch'schen Heilverfahrens** wird eine Heilstation in einem der größten Hospitäler Petersburgs eingerichtet. Bekanntlich hat kaum ein anderes Land so viel wie Rußland unter der Schwindsuchtsgeißel zu leiden. Ganz besonders gilt das von der Hauptstadt selbst.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 15. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 184—195. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 178—188, russ. loco ruhig, 126—130. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 61. — **Spiritus** fest, per Novbr. 28¾ Br., per Novbr.-Dezbr. 28¼ Br., per Dez.-Jan. 28¼ Br., per April-Mai 28¼ Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,45 Br., per Dezbr. 6,40 Br. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 15. Novbr. **Kaffee.** Good average Santos per November 85½, per Dezember 83¼, per März 77½, per Mai 76¼. Ruhig.

Hamburg, 15. Novbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Novbr. 12,45, per Dezember 12,57½, per März 1891 12,97½, per Mai 13,20. Still.

Bremen, 15. November. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Schwach. Standard white loco 6,35.

Havre, 15. Novbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezbr. 104,75, per März 98,25, per Mai 96,75. Fest.

Frankfurt a. M., 15. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 262⅜, Franzosen 210¾, Lombarden 120½, Galizier 177⅜, Aegypter 96,00, 4% ungar. Goldrente 89,40, Gotthardbahn 156,20, Disconto-Commandit 212,40, Dresdner Bank 150,00, Laurahütte 133,50, Gelsenkirchen 169,20. Darmstädter Bank 153,50, Deutsche Bank 156. Matt.

Amsterdam, 15. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** per November —, per März 222. **Roggen** per März 155—156, per Mai 153—154—155—154.

Antwerpen, 15. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** unverändert. **Gerste** ruhig.

Antwerpen, 15. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16¼ bez. und Br., per November 16¼ Br., per Dezember 16¼ Br., per Januar-März 16⅝ Br. Fest.

Paris, 15. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** bhpt., per Novbr. 25,60, per Dezbr. 25,60, per Januar-April 25,70, per März-Juni 25,90. — **Roggen** ruhig, per Novbr. 16,70, per März-Juni 17,20. — **Mehl** bhpt., per Novbr. 58,10, per Dezbr. 58,10, per Jan.-April 58,10, per März-Juni 58,20. — **Rüböl** träge, per Novbr. 62,75, per Dezbr. 63,00, per Jan.-April 63,75, per März-Juni 64,00. — **Spiritus** bhpt., per Nov. 34,25, per Dezbr. 34,75, per Jan.-April 36,00, per Mai-August 38,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 15. Nov. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 95,55, 3% Rente 94,62½, 4½% Anleihe 104,95, 5% ital. Rente 93,50, österr. Goldr. 95¼, 4% ung. Goldrente 90,43, 4% Russen 1880 97,40, 4% Russen 1889 98,10, 4% unific. Aegypter 477,50, 4% span. äußere Anleihe 74⅞, convert. Türken 18,07½. türk. Loose 76,25, 4% privilegirte türk. Obligationen —, Franzosen 547,00, Lombarden 315,00, Lomb. Prioritäten 337,50, Banque ottomane 609,00, Banque de Paris 845,00, Banque d'Escompte 561,25, Credit foncier 1280,00, do. mobilier 425, Meridional-Actien 685,00, Panamacanal-Act. 35,00, do. 5% Oblig. 25,00, Rio Tinto-Actien 581,80, Suezcanal-Actien 2383,75, Gaz Parisien 1450,00, Credit Lyonnais 785,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 550, Transatlantique 625. B. de France 4345, Ville de Paris de 1871 412, Tab. Ottom. 302,00, 2¾ Conf. Angli 94½, Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Londoner Wechsel kurz 25,40½, Cheques a. London 25,43½, Wechsel Wien kurz 216,75, do. Amsterdam kurz 206,87, do. Madrid kurz 492,00, C. d'Esc. neue 630, Robinson-Act. 61,25.

London, 15. November. Engl. 2¾ % Consols 94¹⁄₁₆, 4% Consols 104, ital. 5% Rente 92¼, Lombarden 12⅝, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 97½, conv. Türken 17⅞, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 94,00, 4% ungarische Goldrente 89½, 4 % Spanier 74⅞, 3½% privil. Aegypter 89, 4% unific. Aegypter 94⅝, 3% garantirte Aegypter 98½, 4¼ % ägypt. Tributanl. 94¼, 6% consol. Mexikaner 91¾, Ottomanbank 14⅝, Suezactien 94½, Canada-Pacific 75½, De Beers-Actien neue 17¼, Rio Tinto 23⁷⁄₁₆, Rubinen-Actien ⅛% Verlust, 4½% Rupees 80¼, Silber 47¾ nominell, Platzdiscont ca. 6. In die Bank flossen 1 012 000 Pfd. Sterl.

London, 15. Nov. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

Liverpool, 15. Novbr. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: per November 5¼ Käuferpreis, per Novbr.-Dezbr. 5¼ do., per Dezbr.-Januar 5¼ do., per Jan.-Februar 5¹⁹⁄₆₄ Verkäuferpreis, per März-April 5⅜ do., per April-Mai 5¹³⁄₃₂ do., per Mai-Juni 5²⁹⁄₆₄ do., per per Juni-Juli 5³¹⁄₆₄ do., per Juli-August 5³³⁄₆₄ d. do.

Petersburg, 16. November. Die Bank von England unterhandelt, der „Börsen-Zeitung" zufolge, auch mit der russischen Staatsbank wegen eines Darlehens von 1½ Millionen Pfund Sterling.

Newyork, 14. Nov. Hier, sowie im Westen, erfolgten auf dem Weizenmarkte starke Realisationen infolge mangelnden Vertrauens und einer großen Zahl von Verkaufsordres. Das Fallen des Preises führte große Ausfuhrangebote herbei.

Newyork, 15. Novbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,79½, Cable-Transfers 4,86½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,25, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅛, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 71⅝, Central-Pacific-Actien 27½, Chicago- u. North-Western-Act. 103, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 46½, Illinois-Central-Act. 93, Lake-Shore-Michigan-South.-Act. 103½, Louisville- und Nashville-Actien 69¼, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 18⅛, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds 97½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 97½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 57⅝, Norfolk- u. Western-Pre-

Stadt-Theater.

❀ Gestern Abend ging abermals ein neues Stück in Scene, „**Pension Schöller**", Schwank von Karl Laufs, das seit mehreren Wochen allabendlich in dem Berliner Wallnertheater gespielt wird. Von demselben Verfasser haben wir früher hier den Schwank: „Ein toller Einfall", kennen gelernt, in dem auf recht unwahrscheinlicher Voraussetzung — ein Student vermiethet, um zu einer Geldsumme herauszukommen, die ihm von seinem Oheim zur Bewahrung übergebene Wohnung desselben an Chambregarnisten — mit den Mitteln der alten Verwechselungskomödie sehr erheiternde Irrungen angerichtet werden. Die gleiche Methode wendet Laufs in seinem neuesten Schwank an. In dem ersten, ein wenig mager ausgestatteten Akt erfahren wir von Café Bauer, daß der Gutsbesitzer Klapproth bei dem nahen Hauptstadt gekommen ist, um Berlin gründlich kennen zu lernen. Ganz besonders aber hat er sich in den Kopf gesetzt, einen geselligen Abend in einer Nervenheilanstalt mitzumachen. Er verspricht seinem Neffen, ihn zu etabliren, wenn er ihm die Gelegenheit verschafft, jenen Wunsch zu erfüllen. Dieser steht rathlos diesem Auftrage gegenüber, läßt sich aber dann von einem lustigen Freunde überreden, den Oheim in die beiden bekannte Pension Schöller, in der allerlei sonderbare Personen wohnen, als in eine Heilanstalt einzuführen. Im zweiten Akte wird nun gezeigt, wie diese Dupirung über Erwarten gelingt. Herr Klapproth entdeckt in jedem Hausgenossen der Pension Schöller eine andere Form der Verrücktheit und macht in dem Verkehr mit denselben alle Studien der Gemüthserregung vom Erstaunen bis zur tödtlichen Angst durch. Das alles trägt den Charakter der Posse an sich, ist aber mit äußerst lebendigem Humor gearbeitet und trotz der Uebertreibung nicht ohne psychologische Wahrheit. Im dritten Akt gelingt es dem Verfasser, die komische Wirkung des zweiten noch zu steigern. Dieser Akt spielt am folgenden Tage auf dem Gute Klapproths, der sich noch nicht von den Anstrengungen seiner Studien in der Pension Schöller erholen kann. Da erscheinen nun die Insassen der Pension, einer nach dem anderen bei ihm und versetzen ihn durch ihr Erscheinen in eine immer größere Aufregung, so daß endlich sein eigener Geisteszustand seinen Hausgenossen verdächtig zu werden anfängt. Das ist alles Situationskomik, aber sehr lustige, und das gestrige Publikum in dem ganz gefüllten Hause ließ sich dadurch sehr ergötzen; es begleitete die beiden letzten Akten mit beständigem Lachen, das zuweilen die Pointen schwer verständlich machte. Die sich sonst in diesen Stücken entwickelnden Herzensbündnisse hat der Verfasser hier sehr zurücktreten lassen; nur eine sehr drollige Scene bietet er auf diesem Gebiet dar: ein schüchterner Liebhaber kann nicht zur Erklärung kommen, bis ihm die Angebetete versprochen hat, die Augen zu schließen; als dies geschehen, holt er ein Manuscript aus der Tasche, um eine höchst feurige Liebeserklärung abzulesen. Auch diese Scene verfehlt ihre erheiternde Wirkung nicht.

Herrn Klapproth — im Wallnertheater die Partie Schweighofers — spielte Herr **Bing** sehr lebendig, wie immer, und in seiner bekannten Art, die vom Publikum stets dankbar aufgenommen wird, die einzelnen Nuancen der Darstellung scharf beleuchtend. Neben dieser Partie kommen zunächst die Mitglieder des Schöller'schen Pensionats in Betracht: die überspannte Schriftstellerin Krüger wurde von Frau **Staudinger** mit feinster Komik gespielt; höchst ergötzlich war der verdrehte Bühnenaspirant ohne l, Eugen Rumpel, wie ihn uns Herr **Arndt** darstellte; diesen schlossen sich Herr **Schreiner** als bärbeißiger Major Gröber, Fr. **Steinberg** als schwiegersohnfangende Fr. Pfeiffer und Hr. **Maximilian** als reisewüthiger Fritz Bernhardy würdig an. — Die übrigen Rollen sind nicht von Bedeutung, wurden aber von den Damen **Wardow** (Fr. Sprosser), **Schmidt** (Ida), **Röpke** (Franziska), **Hagedorn** (Friederike) und den Herren **Stein** (Kißling), **Rub** (Klapproth jun.) und **Höflich** (Schöller) sehr angemessen gespielt. — Diese tolle, im Grunde sehr harmlose Komödie der Irrungen wird wahrscheinlich auch hier das Publikum noch mehrmals erheitern.

ferred-Actien 51½, Philadelphia- u. Reading-Actien 29¼, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien 25⅞, Union-Pacific-Actien 45¼, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 17, Silber-Bullion 100. — **Baumwolle** in Newyork 9⅝, in New-Orleans 9 5/16. — **Raffinirtes Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,45 Gd., do. in Philadelphia 7,45 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,15, d. Pipe line Certificates per Dezember 71½. Ziemlich fest. — **Schmalz** loco 6,22, do. Rohe und Brothers 6,75. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4⅞ nom. — **Kaffee** 19¼. Rio Nr. 7, low ordinary per Dezbr. 16,75, per Febr. 15,27.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. Novbr. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** setzte am Montage niedriger ein, befestigte sich dann jedoch wieder und schließt ungefähr auf vorwöchentlicher Schluß-Preishöhe. Die Zufuhren waren etwas reichlicher und wurden zur Hälfte auf Verschlüsse geliefert. Im Terminhandel sind Umsätze nicht bekannt geworden. Zugeführt wurden vom 8. bis 14. November 190 000 Liter, gekündigt 80 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 61, 61¼ M und Gd., nicht contingentirt 41, 41¼, 41½ M und Gd., kurze Lieferung contingentirt 61 M, nicht contingentirt 41½ M, Novbr. nicht contingentirt 39½, 40, 40¼ M, Nov.-März nicht contingentirt 38¼, 39 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 40 M Br., 39½ M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 40½ M Br., 40 M Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 15. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig, loco 185—190, do. per November 190,00, do. per Nov.-Dezbr. 188,00, per April-Mai 189,00. — **Roggen** ruhig, loco 177—179, do. per Novbr. 181,00, do. per Novbr.-Dezbr. 176,00, do. per April-Mai 166,00. — Pommerscher **Hafer** loco 130—135. — **Rüböl** matt, per Nov. 59,00, per April-Mai 57,50. — **Spiritus** unverändert, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 59,40 M, mit 70 M Consumsteuer 40,00 M, per Novbr. mit 70 M Consumsteuer 38,60, per Novbr.-Dezember mit 70 M Consumsteuer 38,40, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 39,00. **Petroleum** loco 11,60.

Berlin, 15. Novbr. **Weizen** loco 183—196 M, per November 193,50—194 M, per November-Dezember 191,25—191,75 M, per April-Mai 190,75—190,50—191,50 M, per Mai-Juni 192,50 M — **Roggen** loco 179—186 M, per Novbr. 185,25—185—186 M, per Novbr.-Dez. 177,75—177,50—178,50 M, per April-Mai 167,25—168,25 M — **Hafer** loco 140—154 M, ost- u. westpreuß. 140—144 M, pomm. und uckermärk. 141—146 M, schlesischer 141—146 M, fein schlesischer 148—152 M ab Bahn, per Novbr. 143—143,50 M, per Novbr.-Dezbr. 141,50—142,25 M, per April-Mai 140,25 M — **Mais** loco 133—142 M, per Novbr. 134 M, per Novbr.-Dezbr. 133 M, per April-Mai 127 M — **Gerste** loco 138—205 M — **Kartoffelmehl** loco 23,00 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 23,00 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Nov. — M — **Erbsen** loco Futterwaare 150—158 M, Kochwaare 165—205 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25 bis 25,50 M, Nr. 0 25 bis 22,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 26,50 bis 25,50 M, Nr. 0 und 1 24,75—23,75 M, ff. Marken 27,25 M, per November 24,95—25,10 M, per Novbr.-Dezbr. 24,40—24,60 M, per Dezember-Januar 24,30 bis 24,45 M, per April-Mai 23,40—23,45 M — **Petroleum** loco 23,2 M, per November-Dezember — M — **Rüböl** loco ohne Faß 58,0 M, per Novbr. 59,7—58,5 M, per Novbr.-Dezember 58,2 bis 58,0 M, per April-Mai 57,2—57,0—57,1 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 59,7 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 40,4—40,3 M, per Novbr. 39,5—39,3—39,5 M, per Novbr.-Dezbr. 39,4—39,2—39,5 M, per Dezember-Januar 39,3—39,1—39,3 M, per April-Mai 40,1—39,9—40,2 M, per Mai-Juni 40,3—40,2—40,4 M, per Juni-Juli 40,9—40,8—40,9 M, per Juli-August 41,4—41,3—41,5 M, per August-Septbr. 41,8—41,7—41,9 M

Magdeburg, 15. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 17,10, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,35. Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,20. Stetig. Brodraffinade I. 28,25. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per November 12,52½ Gd., 12,55 Br., per Dez. 12,69 Gd., 12,65 Br., per Januar 12,72½ Gd., 12,77½ Br., per Januar-März 12,87½ Gd., 12,92½ Br. Geschäftslos.

Breslau, 15. Novbr. (Wochenbericht über Kleesamen.) **Rothklee.** Obgleich die Umsätze in dieser Woche gering waren und wiederum der Geschäftsverkehr einen Stillstand erlitten hat, so hat sich in der allgemeinen Situation nichts geändert. **Weißklee:** Die Situation hat sich nicht verändert und nur weil die Nachfrage von auswärts schwach war, haben Preise einen Stillstand zu verzeichnen, denn das Angebot war wiederum sehr gering. Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 30—35—40—45—50—55 M, Weißklee 30—40—50—60—70—80—85—90 M, Alsyke 40—50—60—70—75—80 M, Tannenklee 40—45—48—50 M, Gelbklee 18—20—24—26—30 M, Thymothé 20—25—26—28—30 M

Butter und Käse.

Berlin, 16. November. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Wie es scheint, steht das Geschäft vor einem Wendepunkt: mancherorts nimmt die Production schon wieder etwas zu, während sich der Absatz verlangsamt. Der Consum ist aber auch merklich zurückgegangen, und wenn auch die Notirung für feine Butter diesmal noch unverändert belassen wurde, so hat doch manches schon billiger abgegeben werden müssen. Nur einige der besten Sorten Landbutter zogen wieder eine Kleinigkeit an, doch dürften auch diese ihren Höhepunkt erreicht haben.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 118—120 M, IIa. 113—117 M, IIIa. 100—110 M, Landbutter: pomm. 93—98 M, Netzbrücher 87—95 M, schlesische 95—100 M, ost- und westpreußische 88—93 M, Tilsiter 93—98 M, Elbinger 93—98 M, bairische Land- 85—90 M, polnische 88—93 M, galizische 75—80 M

Berlin, 16. Novbr. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Hierin keine Veränderung. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 90—98 M, secunda und imitirten 70—80 M, echten Holländer 78—85 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 42—48 M, Qu.-Backsteinkäse 25—30 M für 50 Kilogr. franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 3,25—3,60 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 15. November. Wind: WSW.
Angekommen: Carl, Meincke, Stockholm, Gasreinigungsmasse. — Fia (SD.), Andersson, Stettin, leer. — Oliva (SD.), Linse, Lübeck, leer.
Gesegelt: Lining (SD.), Arends, Rotterdam, Güter. — Livonia (SD.), Rätzke, Sundsvall, Zucker. — George Dittmann (SD.), Hansen, Boneß, Holz. — Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter.

16. November. Wind: WNW.
Gesegelt: Kattegat (SD.), Hernlund, Kjöge, Holz.
Retournirt: Louise, Brockisch.
Angekommen: Benalder (SD.), Geater, Aarhus, leer. — Rügen (SD.), Peters, Leba, leer. — Carl, Lassow, St. Davids, Kohlen. — Ragna, Olsen, Newyork, Petroleum. — Kirstine, Sörensen, Stege, Ballast. — Thor (SD.), Röthing, Rostock, leer. — Nora (SD.), Hulthen, Aarhus, leer. — Alma (SD.), Gadewasser, Newcastle, Kohlen nnd Güter.

17. November. Wind: NW.
Im Ankommen: 2 Schooner, 1 Logger, 1 Dampfer.

Plehnendorfer Kanalliste.

15. und 16. November.
Stromauf: 5 K. mit div. Gütern, 2 Kähne mit Kohlen.
Schiffsgefäße.
Stromab: Markowski, Block, 68 T. Weizen, Grünberg, — Kulen, Block, 102 T. Weizen, Mix, — Arendt, Block, 101 T. Weizen, Erbsen und Gerste, Bestmann, — Guhl, Block, 95 T. Weizen, Erbsen u. Gerste, — Lauterwald, Wloclawek, 85 T. Weizen, Erbsen und Gerste, Steffens, — Rodowski, Wloclawek, 90 T. Weizen, Erbsen und Gerste, — Olschewski, Kulm, 101 T. Weizen und Senf, Mix, — Donning, Bromberg, 111,5 T. Melasse, Ick, Danzig. — Bigoureux, Hirschfeld, 50 T. Rohzucker, — Schulz, Thorn, 140 T. Rohzucker, — Neumann, Thorn, 140 T. Rohzucker, Wieler u. Hartmann, — Wickland, Kruschwitz, 115 T. Rohzucker, — Köhn, Kruschwitz, 115 T. Rohzucker, Wanfried, Neufahrwasser.

Thorner Weichsel-Rapport.

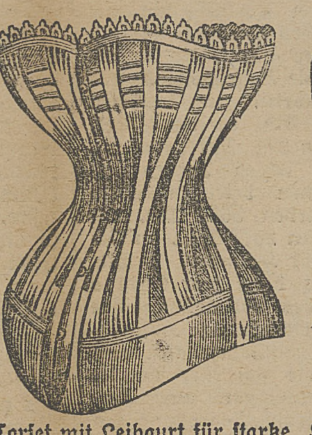
Thorn, 15. November. Wasserstand: 0,93 Meter.
Wind: SW. Wetter: trübe.
Stromab:
Ziolkowski, 1 Kahn, Ginsberg, Wyszogrod, Thorn, 62747 Kgr. Kleie, 10 173 Kgr. Oelkuchen.
Will, 1 Kahn, Kropiwnitzki, Glodowicze, Thorn, 74 400 Kgr. Kleie.
A. Orlowski, 1 Kahn, Front, Warschau, Thorn, 72 400 Kgr. Kleie.
J. Orlowski, 1 Kahn, Bernstein, do., do., 87 870 K. Kleie.

LIEBIG
Company's Fleisch-Extract
Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug: J. v. Liebig in BLAUER FARBE trägt.
Fray-Bentos

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neb. außerordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu großer Ersparniß im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache u. Kranke.

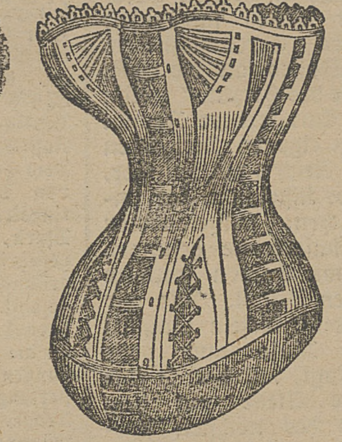
Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft: Herren Richd. Dühren u. Co., und bei Herren Wenzel u. Mühle, Danzig. (4776



Corset mit Leibgurt für starke Damen.
Gesetzlich geschützt.

Hochschnürendes, eleg. Corset von 3 M 50 ₰ an.
Gesetzlich geschützt.



Frauen-Corset nach ärztlicher Vorschrift.
Gesetzlich geschützt.

D. Lewandowski, Langgasse Nr. 45,
Corset-Fabrik und Lager
aller Arten eigener und französischer Corsets in größter und gediegenster Auswahl, von den einfach solidesten bis zu den feinsten, in vollendeten Façons, welche der Figur höchste Formenschönheit und Eleganz verleihen.
Anfertigung nach Maß in einem Tage.
Anfertigung von Corsets und Maskirungen zur Ausgleichung hoher Schulter und Hüften in kunstvollster Ausführung.
Bedienung durch fachverständige Damen. Versandt nach außerhalb prompt. Feste Preise.

Die Löwen-Apotheke und Adler-Droguerie
Robert Laaser,
Langgasse 73,
empfiehlt:
Sämmtliche Kindernährmittel,
Eisen- und Peptonpräparate jeder Art.
Medizinische Weine mit und ohne Eisen (chemisch analysirt u. garantirt rein).
Ungarweine aus Oedenburg.
Jede Spezialität von Pillen, dragirt und versilbert.
Hamburger und Weber'sche Thees.
Pflaster-Binden.
Verbandstoffe jeder Art. (7248

Gegen Husten, Heiserkeit und Catarrhe giebt es kein besseres Mittel als Fay's Sodener Mineral Pastillen: 4-5 [illegible] Pastillen in heißer Milch aufgelöst [illegible] sofortige Schleimlösung, heben Hustenreiz, Brustbeklemmung, [illegible] Einfluß auf die [illegible] Organe. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien zu 85 ₰ per Schachtel.

„Thuringia"
zu Erfurt.
Versicherungsgesellschaft gegründet 1853, unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung.
Grundcapital Neun Millionen Mark.
Feuerversicherungen jeder Art, Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post- oder Frachtwagen.

Abtheilung Lebensversicherung.
Günstigste Bedingungen bei mäßigen Prämien.
Keine Nachschußverbindlichkeit.
Belehnung der Policen nach Maßgabe des Reservewerthes.
Kautionsdarlehen an Beamte bis zu ⅘tel der Versicherungssumme.
Prompte Auszahlung der Versicherungssumme sofort nach Fälligkeit.
Dividendenbetheiligung der mit Gewinnantheil Versicherten.
Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnittsdividende von 3 Procent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	5.	10.	15.	20.	30ste Versicherungsjahr
	15	30	45	60	90 pCt.

der Jahresprämie als Dividende.
Mitversicherung der Kriegsgefahr unter sehr günstigen Bedingungen. Jeder gesunde Mann ist vom 17. bis 45. Jahre kriegsdienstpflichtig, er sollte deshalb auch nicht versäumen, sein Leben rechtzeitig zu versichern.

Abtheilung Unfallversicherung.
Die Gesellschaft schließt Reise-Unfallversicherungen, sowie Versicherungen gegen Unfälle aller Art.
Die Versicherung kann genommen werden für Tod, Invalidität und vorübergehende Erwerbsunfähigkeit.
Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.
Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.
Anträge für Feuer und Transport nimmt entgegen hier in Danzig der General-Agent der Feuer- und Transport-Branche
M. Zernecke, Hundegasse 53,
der auch zur Entgegennahme sonstiger Anträge (Leben und Unfall) gern bereit ist; andererseits wolle man sich wenden wegen Lebens- und Unfallversicherungen an die Haupt-Agentur der Lebens- und Unfall-Branche
Ernst Gehrke, Langgasse 76,
wegen Unfallversicherungen allein auch an die Herren
Paul Kuckein, Mattenbuden 15.
Wilh. Wehl, Frauengasse 6. (8381

Die Löwen-Apotheke und Adler-Droguerie
Robert Laaser,
Langgasse 73,
empfiehlt:
zur Zahn- und Mundpflege:
Thymol- u. Salicylsäure-Zahn- und Mundwasser,
Scheiblers u. Rothes Zahnwasser,
Lohses balsamisches Zahn- u. Mundwasser,
echte englische u. französische Fabricate als:
Eau de Botot,
Eau dentifrice Dr. Pierre ꝛc. ꝛc.
!!!Zahnpulver!!!
Zahnbürsten,
Zahnstocher.
Apotheker Laasers Coniferengeist,
desinficirt kräftig, ozonisirt den Sauerstoff der Luft u. wirkt stärkend auf die Nerven. Man beachte die Firma, da eine Menge geringwerth. Nachahmungen sich im Handel befinden.
Sämmtliche Artikel zu billigen Concurrenzpreisen.

Helene Bischoff
Modistin,
Danzig, Ziegengasse Nr. 2, 1 Tr.
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter sowie einfacher Damen-Costüme bei bill. Preisnotirung.

Operngläser,
in bekannt bester Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen das optische Institut von (6221
Gustav Grotthaus,
Hundegasse 97,
Ecke der Matzkauschen Gasse.

Kutscher-Röcke, Kutscher-Mäntel
von echt blauem Marine-Tuch empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann,
Breitgasse 36. (7349

Für Gutsbesitzer
empfehle:
Kartoffeldämpfer
(zum Vieh-Futter)
in verschiedenen Größen von 140—450 M mit und ohne Einmauerung, wie solche von mir seit langen Jahren selbst gefertigt sind.
W. N. Neubäcker,
Danzig, Breitgasse 81.

Im hiesigen Firmen-Register ist eingetragen:

Nr. 4: Kaufmann Peter Philippsohn in Dirschau, Ort: Dirschau, Firma: P. Philippsohn. Gelöscht zufolge Verfügung vom 5. September 1890.

Nr. 21: Kaufmann Abraham Rosenbaum in Dirschau, Ort: Dirschau, Firma A. Rosenbaum. Gelöscht zufolge Verfügung vom 26. August 1890.

Nr. 27: Kaufmann Carl Herzberg in Gardschau, Ort: Gardschau, Firma: C. Herzberg. Die Firma ist auf die Erben des Carl Herzberg übergegangen und unter Nr. 123 neu eingetragen worden zufolge Verfügung vom 18. September 1890.

Nr. 91: Kaufmann Levin Zuckermann in Dirschau, Ort: Dirschau, Firma: Julius Zuckermann. Gelöscht zufolge Verfügung vom 27. September 1890.

Nr. 121. Kaufmann Bertha Rosenbaum geb. Cohn, Ort: Dirschau, Firma: A. Rosenbaum Wittwe. Eingetragen zufolge Verfügung vom 14. August 1890, am 15. August 1890.

Nr. 122: Kaufmann Louis Cohn, Ort: Dirschau, Firma: Louis Cohn. Eingetragen zufolge Verfügung vom 22. August 1890 am demselben Tage.

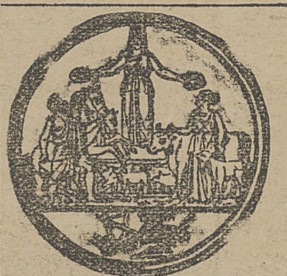
Nr. 123: Die Erben des Kaufmann Carl Herzberg, a. Wittwe Emma Herzberg geb. Segall in Gardschau, b. Kaufmannsfrau Minna Lehmann geb. Herzberg in Lesnian, c. Kaufmannsfrau Sophie Deutschl geb. Herzberg in Dirschau, d. Kaufmannsfrau Marie Herzberg geb. Herzberg in Al. Krampken, e. Kaufmann Benno Herzberg in Gardschau, f. Agentenfrau Rosa Winter geb. Herzberg in Danzig, g. Kaufmannsfrau Jacob Herzberg in Gardschau, h. Clara Herzberg in Gardschau, i. Selma Herzberg in Gardschau, k. Berthold Herzberg in Gardschau, Ort: Gardschau, Firma: C. Herzberg Wittwe. Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Septbr. am 19. September 1890.

Nr. 124: Kaufmann Alwin Nagel in Dirschau, Ort: Dirschau, Firma: A. Nagel. Eingetragen zufolge Verfügung vom 3. November 1890 am 4. desselben Monats. (7258

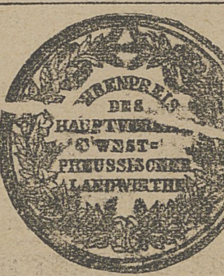
Dirschau, d. 12. Novbr. 1890.
Königliches Amtsgericht.

Hypotheken-Capitalien auf größ. ländl. Grundstücke zu 4 % hat zu begeben Albert Fuhrmann.

Wohlthätigkeits-Lotterie
vom
Rothen Kreuz.
Ziehung vom 18.—22. November cr.
Hauptgewinn 50000 Mark.
Loose à 4 Mk. sind zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung.



Die Kunststein-Fabrik von



E. R. Krüger,
Altst. Graben 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweineträge, sowie Vasen und Garten-Figuren. (5172
Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt.

A. Eppner & Co.,
Uhrenfabrikanten in Silberberg in Schl.,
Hofuhrmacher Sr. Majestät des Kaisers und Königs



und Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen empfehlen die Erzeugnisse ihrer Fabrikation verschiedener Art, insbesondere von
Taschenuhren
von den einfachsten bis zu den werthvollsten Sorten und bietet die Reellität die Anbringung des vollen Namens oder der Fabrikmarke der Firma in den Uhren die sicherste Gewähr. Alleiniges Lager derselben im Bereiche der Provinz Westpreußen halten die Herren (4122
J. Nordt und Sohn,
C. Reichmann,
Uhren-Handlung in Danzig, Wollwebergasse Nr. 24.



Muster franco. Kostenanschläge gratis.
d'Arragon & Cornicelius,
Langgasse Nr. 53. (5500

Photogr.-artist.-Atelier
von
Gottheil & Sohn.
Wir erbitten die Aufträge für Copieen und Vergrößerungen zum Weihnachtsfeste recht bald, damit dieselben mit der bekannten Sorgfalt ausgeführt werden können.
Vergrößerungen vom kleinsten Original bis zur Lebensgröße. (7110



Ungarweine.
Vorzügliche Marken, für Echtheit garantirt, in Fäßchen von circa 4 Liter Inhalt, Porto und steuerfrei per Post. (4509
Oberunger herb v. M 7,45— 8,70
Rothwein herb v. „ 6,70— 7,70
Ruster süß von „ 7,70— 8,50
Roth süß von „ 7,20— 9,70
Tokayer stocksüß v. „ 10,20—12,00
In Fäßchen von 15 Liter aufwärts, per Fracht billigere Preise.
W. Groß, Wein-Export, Jägerndorf, Oesterreich.

Die Löwen-Apotheke und Adler-Droguerie
Robert Laaser,
Langgasse 73,
empfiehlt:
Rafraichisseurs,
Räucherlampen,
Platina-Räucherkugeln,
sowie sämmtliche Räuchermittel.
Apotheker Laasers Coniferengeist,
Eau de Cologne,
Eau de vie de Lavande.
Besonders empfehle: Neu! Neu!
Alpenblumen-Pasta, -Crême u. -Puder.

Steinkohlen und Brennholz
bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus
Albert Wolff,
Rittergasse 14/15 u. am Rähm 13,
vorm. Ludw. Zimmermann.

Brodbänkengasse 39
Comtoir zu vermiethen. (7106

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.